

SCHLUSSBERICHT über das PROGRAMM URBAN WIEN Gürtel plus
IM ZEITRAUM 1995-1999

BERICHTSZEITRAUM: 01/01/1995 - 31/12/2001

*basierend auf der allgemeinen Struktur für die Jahresberichte der
Strukturfondsprogramme der Periode 1995-1999
sowie der „Final Report Checklist“ der GD REGIO*

Bezeichnung:	URBAN WIEN Gürtel plus
ARINCO Nr.	95.AT.16.006
EFRE Nr.	95.13.10.001
Finanzielle Ausstattung des Programmes:	EFRE 9,413 Mio. EURO ESF 2,932 Mio. EURO
Programmdauer:	1995 - 1999
Koordination der Programmabwicklung:	Stadt Wien - Magistratsabteilung 27 - EU Förderungen (vormals Magistratsdirektion EU-Förderungen)
Übermittlung der Berichtsdaten an das Sekretariat der Begleitausschüsse durch:	

A OPERATIONELLER KONTEXT / PHYSISCHE DURCHFÜHRUNG

1. Entwicklungen wirtschaftlicher, sozialer, politischer, rechtlicher bzw. legislativer Art während der Programmlaufzeit im Programmgebiet

Im Programmgebiet wurden vor allem lokale bauliche Entwicklungen im Zusammenhang bzw. in Folge des Programms festgestellt. Dabei handelte es sich im wesentlichen um Bautätigkeiten entlang des Gürtels (auch nicht von Förderungen betroffene Bereiche von Stadtbahnbögen oder neue Bibliothek).

Die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen blieben während des Programmzeitraumes unverändert. Sofern Änderungen eintraten (Wechsel von politischen Organen), hatten diese keinen unmittelbaren Einfluss auf den Programmablauf.

Die Magistratsdirektion EU-Förderungen (MD-EUF) als programmverantwortliche Stelle wurde im Juni 2001 aus der Magistratsdirektion ausgegliedert und als eigene Magistratsabteilung (MA 27) weitergeführt. Die Tätigkeitsbereiche sowie die Zuständigkeit einzelner Personen war von dieser Ausgliederung nicht betroffen.

2. Auswirkungen dieser Entwicklungen auf die Umsetzung des Programms

ggf. Einhaltung etwaiger besonderer Durchführungsbestimmungen oder im Rahmen der Partnerschaft vereinbarter Bedingungen (z.B. *Genehmigungsbeschlüsse*)

Es ergaben sich durch die oben genannten Veränderungen keine Auswirkungen auf den Programmablauf.

3. Koordinierung der Interventionen mit den anderen Strukturfonds, den Gemeinschaftsinitiativen, den Interventionen der EIB und den sonstigen bestehenden Finanzinstrumenten sowie Übereinstimmung mit anderen sektorspezifischen, regionalen, nationalen oder gemeinschaftlichen Politiken

Die Abstimmung mit dem Interreg IIA Programm erfolgte bereits innerhalb der MD-EUF, da die Programmverantwortlichen Personen im Rahmen wöchentlicher abteilungsinterner Besprechungen auch die Programmentwicklung von Interreg und URBAN koordinierten.

Weiters ist vor allem auch die Abstimmung im Rahmen der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) hervorzuheben, wo unter Beteiligung des Bundes, der Länder, der Gemeinden, des Österreichischen Gemeindebundes und des Österreichischen Städtebundes sowie der Wirtschafts- und Sozialpartner programmübergreifend inhaltliche und verwaltungstechnische Fragen abgestimmt und koordiniert wurden.

Die Kontrolle der Übereinstimmung der Projekte mit anderen regionalen oder nationalen Programmen oblag in erster Linie den verantwortlichen Förderstellen.

Alle von der Europäischen Union als prioritär eingestuften übergreifenden Politiken, wurden sorgfältig beachtet, insbesondere

- Wettbewerbsregeln
- Vergabe öffentlicher Aufträge
- Gleichbehandlung von Männern und Frauen
- Umweltschutz.

B VERWALTUNG und BEGLEITUNG DES PROGRAMMS

1. Beschreibung der Verwaltungsstrukturen des Programms (Verantwortlichkeiten, Strukturen, verwendete Methoden und Finanzmittelflüsse, Auswahlmethoden und -kriterien für die Projekte)

Programmkoordinierende Stelle

Die MD-EUF stellte im Rahmen von URBAN die zentrale Anlaufstelle für alle URBAN-Aktivitäten in der Stadt Wien dar und war darüberhinaus Ansprechpartner für das Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4, welches seitens der Republik Österreich die Umsetzung des Operationellen Programms gegenüber der EU-Kommission zu überwachen hatte.

Urban – Beirat

Mit der Einrichtung eines URBAN-Beirates, in dem alle relevanten mitfinanzierenden Stellen vertreten waren, wurde bereits im Jänner 1996 ein erster wichtiger Schritt zur Programmumsetzung gesetzt. Wie der Geschäftsordnung dieses Beirates zu entnehmen ist, lag die Hauptaufgabe des Beirates in der Beurteilung und Auswahl eingereicherter URBAN-Projekte hinsichtlich ihrer Kohärenz mit dem OP und ihrer inhaltlichen Qualität. Zu diesem Zweck wurde von der MD-EUF in Abstimmung mit den Beiratsmitgliedern ein Projektantragsformular entwickelt, welches im Februar 1996 an alle der MD-EUF bekannte potentielle Antragswerber übermittelt wurde. Nach Einlangen der ausgefüllten Projektantragsformulare für die 1. Programmumsetzungsphase hat die MD-EUF in all jene Projekte, die aus Mitteln des ESF gefördert werden, an die zuständige, vom BM für Arbeit, Gesundheit und Soziales eingerichtete Stelle, den Verein GIP (Gemeinschaftsinitiativen und Programme), übermittelt. Der Verein GIP führte gemäß den Richtlinien des ESF in Abstimmung mit der MD EUF eine Projektbewertung der ESF-Projekte durch. Die Abstimmung mit der MD EUF erfolgt über den URBAN-Beirat.

Die Beurteilung der aus dem EFRE geförderten URBAN-Projekte wurde ebenfalls vom URBAN-Beirat vorgenommen. Zu diesem Zweck wurde von der MD-EUF eine Beurteilungsmatrix entworfen, die eine vergleichbare Bewertung aller URBAN-Projekte unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gewichtungsfaktoren nach dem Verfahren der Multifaktorenanalyse ermöglicht. Nach Beurteilung und Auswahl der eingereichten Projekte im URBAN-Beirat, in den alle relevanten Bundesdienststellen eingebunden waren, erstellte die MD EUF in Abstimmung mit den politischen Verantwortungsträgern eine endgültige Projektliste.

URBAN Büro

Das Urban – Büro wurde als eigenes Projekt von den Fonds der Stadt Wien als lokale Außenstelle betrieben. Zweck waren:

- die Betreuung der Projekte vor Ort,
- eine Vorbeurteilung der eingereichten Projektunterlagen,
- die Abstimmung der Aktivitäten zwischen den Leitprojektsträgern bzw. mit dem GIP,
- die Einbindung kleinerer Projekte, die im engen Bezug zu einzelnen Leitprojekten stehen

und

- die Koordinierung der diversen Aktivitäten in der URBAN-Zone

Die Aufgabe des Urban Büros als Gebietsmanagement vor Ort basiert auf der Überlegung einer Maximierung von Synergieeffekten bei gleichzeitig möglichst ökonomischem Ressourceneinsatz.

Die Projektentwicklung – nicht nur baulich-technisch, sondern auch sozial, kulturell und integrativ mit kontinuierlicher Berücksichtigung der Anliegen von Frauen und ethnischen Minderheiten – wurde in den dreieinhalb Jahren des Bestehens des Urban Büros mit den Zielen durchgeführt, den BewohnerInnen des Gebietes und den dort Arbeitenden entsprechend ihren unterschiedlichen Lebensverhältnissen und Lebensstilen ein zeitgemäßes Mindestmaß an Wohn- und Wohnumfeldqualität, an öffentlicher und privater sozialer Infrastruktur zu bieten.

Dabei bestand die Notwendigkeit, die Erfahrungen von Fachleuten, etwa mit der "sanften Stadterneuerung" mit öffentlichem Engagement zu kombinieren und mit privaten Initiativen weiterzuentwickeln, immer mit der Intention, primär privates Kapital zu mobilisieren und Förderungen nur dort zu empfehlen, wo ihr Einsatz zur Zielerreichung sich als unumgänglich abzeichnet.

Neben der Koordination der (Leit-)Projekte untereinander war die inhaltliche und organisatorische Abstimmung mit dem Magistrat (und mit lokalen administrativen und politischen Entscheidungsträgern) zentrale Aufgabe des Urban Büros, ebenso wie die Information der Bevölkerung über die Intentionen von Urban mit seinen Integrations-, Sozial- und Kulturprojekten, mit den geplanten Investitionen im Gebiet.

Die gezielte Unterstützung von Unternehmen im Gebiet inklusive einer umfassenden Förderungsberatung, Maßnahmen im öffentlichen Raum, die Blocksanierung und die Aktivierung der Stadtbahnbögen rundeten das Aufgabengebiet ebenso ab wie die begleitende Betreuung von Einzelprojekten. Beispielhaft erwähnt sei hier das Bewohnerbeteiligungsverfahren Yppenplatz.

Mit dem Ende der Projektlaufzeit von Urban endet auch das Projekt Urban Büro. Die Büroräumlichkeiten werden vom WWFF als Außenstelle des Informationszentrums der Wiener Wirtschaft („Regionales Wirtschaftsservice RSW“) weitergeführt.

Innerhalb der Programmlaufzeit veränderte sich die Besetzung aufgrund von Abgängen und Nachbesetzungen.

2. Beschreibung des Begleitsystems des Programms sowie Zusammensetzung und Arbeitsweise des Begleitausschusses

Der URBAN Begleitausschuss tagte insgesamt 4 mal. Die erste Sitzung fand am 15. Mai 1996 im Wiener Rathaus statt. Gegenstand dieser Sitzung waren die Geschäftsordnung, die innerösterreichische Koordination der einzelnen Fonds und Finanzströme sowie die Präsentation von Maßnahmen zur Projektbewertung und Projektauswahl (siehe Punkt 1).

In der zweiten Sitzung (7. Mai 1997) wurde vor allem der Jahresbericht 95/96 erörtert, sowie auf die externe Vergabe der kommenden Zwischenevaluierung hingewiesen. Die dritte Sitzung (25. Mai 1998) wurde im Solateurzentrum auf der Schmelz (einem Projektstandort eines der Leitprojekte) abgehalten. Neben dem Jahresbericht 97 wurde die Zwischenevaluierung behandelt.

In der 4. Sitzung am 14. Juni 1999 waren neben dem Jahresbericht 1998 auch Programmänderungen (Finanzmittel) auf der Tagesordnung. Ein wesentliches Ergebnis für den weiteren Programmverlauf war der Antrag des Begleitausschusses auf Mittelumschichtung (siehe Punkt 3) von der

Gemeinschaftsinitiative KMU zu URBAN Wien. Dabei sollte der EFRE Teil um 2,18 Mio. Euro erhöht werden.

Die übrigen Beschlüsse (Jahresberichte 1999 und 2000) erfolgten im Rundlaufverfahren.

Wesentliche Unterstützung bei der Abwicklung der Tätigkeit des Begleitausschusses leistete die ÖROK als technisches Sekretariat.

3. Darstellung der Änderungen in den Finanztabellen:

Mit Entscheidung der Kommission vom 19.10.1999 wurden dem Programm Urban Wien Gürtel plus 9,413 Mio. EURO aus dem EFRE und 2,932 Mio. EURO aus dem ESF bewilligt.

4. Verwendung der Technischen Hilfe in Zusammenhang mit Verwaltung und Begleitung der Intervention

Die aus der technischen Hilfe mit EFRE Mitteln finanzierten Projekte lassen sich im Wesentlichen in die Bereiche Fachtagungen (4), Studien (4), Verwaltungsunterstützung (3) und Publizität (4) unterteilen.

Die inhaltlich relevanten Projekte sind in der Beilage (Projektliste) angeführt.

Projektübersicht:

	in ATS	Gesamtkosten (50% national , 50% EFRE)
Fachtagungen		
Internationale Fachtagung		1.809.840
Urban Enquete		32.000
Zukunft des Gürteltieres		30.000
Diskussionsgruppe Internet		66.960
Studien		
Soziale Integration		397.900
Wirkungsindikatoren		355.200
Leben in der Urbanzone		92.000
Sozioökonomische Aspekte von Kulturprojekten		590.000
Verwaltungsunterstützung		
Zwischenevaluierung		97.920
Monitoring Bund		308.186
Moderation zur Klärung von Evaluationsindikatoren		43.910
Publizität		
Abendveranstaltung zur Fachtagung		270.000
Urban Broschüre		455.438
Urban Ausstellung		970.000
DKT-Spielfeld		83.400
Gesamtkosten		5.602.754

5. Tätigkeiten im Rahmen der Information und Publizität

Ziele

Von Beginn an war die Zielsetzung der Magistratsdirektion EU-Förderungen mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit nicht nur die Vorschriften der Publizitätsmaßnahmen zu erfüllen, sondern auch die positiven Aspekte der EU herausheben. Auch war die Werbung in eigener Sache wichtig, da die Magistratsdirektion-EU-Förderungen als neue Abteilung, erst Akzeptanz innerhalb und außerhalb des Wiener Magistrats finden musste.

URBAN Wien-Gürtel plus

Aufgrund der Öffentlichkeitswirksamkeit von URBAN Wien-Gürtel plus war ein hervorragendes Mittel gegeben, der Bevölkerung die Vorteile der EU vor Augen zu führen.

Zielgruppen

Um eine möglichst weite Streuung der Information über URBAN zu erreichen, wurde mehrere Zielgruppen angesprochen:

gesamte Wiener Bevölkerung

- die im Gebiet wohnhafte Bevölkerung
- Potentielle Projektträger
- Interessierte Laien
- Fachpublikum

Eine weitere wichtige interne Zielgruppe war der Wiener Magistrat, namentlich die MitarbeiterInnen und die Stadtpolitiker.

Anfängliche Maßnahmen

In zahlreichen Informationsveranstaltungen wurde das Thema URBAN den Zielgruppen näher gebracht, wobei sich durch die neue Materie die Informationsarbeit auf die gesamte EU-Thematik erweiterte.

Zur Unterstützung wurde ein Video produziert, das in anschaulicher Form die Problematik und die angedachten Lösungen von URBAN filmisch darstellte.

Medienarbeit

Durch diese umfassende Informationstätigkeit wurde das Interesse für EU-Förderungen auch bei den Journalisten geweckt: Das Gebiet um den Gürtel stand schon viele Jahre im Mittelpunkt des Interesses der Bevölkerung und

daher auch der Medien. Der neue Impuls, der durch URBAN gegeben werden sollte, wurde von den Medien als spannendes Thema aufgegriffen.

Das Projekt Urbion, die Erneuerung der Gürtelmittelzone mit der Neubesiedelung der Stadtbahnbögen, war und blieb das zentrale Thema von URBAN.

Viele Medien waren bestrebt, in regelmäßigen Abständen über die Fortschritte des Projektes „Jugend- und Kulturmeile“ zu berichten. Bis zu fünf Anfragen von Journalisten langten täglich in der Magistratsdirektion-EU-Förderungen ein. Die Journalisten wurden mit Grundmaterial ausgestattet und im persönlichen Gespräch ausgiebig betreut. Um die 550 Artikeln wurden seit 1995 publiziert, darunter auch in den Bezirkszeitungen der betroffenen Bezirke.

Die Magistratsdirektion-EU-Förderungen war im ständigen Kontakt mit Journalisten bemüht, sie über das aktuelle Projektgeschehen auf dem Laufenden zu halten.

Die starke Präsenz in den Printmedien wurde durch Beiträge im Österreichischen Rundfunk und Fernsehen ergänzt. Die große Breitenwirkung dieses Mediums hat dazu beigetragen, dass das Wiener URBAN-Programm weiten Bevölkerungskreisen vertraut wurde.

Gegen Ende des Jahres 1999 wurden in Zusammenarbeit mit dem Pressedienst der Stadt Wien halbseitige Inserate in allen größeren Tageszeitungen geschaltet. Der Inhalt war die positive Wirkung der EU-Förderung auf das URBAN-Gebiet, indem einige Projekte medial aufbereitet wurden. Für diese Aktion sandte der Leiter der ständigen Vertretung der Europäischen Kommission einen Dankbrief an den Herrn Bürgermeister, der die Vorbildwirkung der EU-Öffentlichkeitsarbeit durch die Stadt Wien unterstreicht.

Weitere Aktionen

Mit zunehmender Realisierung der einzelnen Projekte war es leichter, Öffentlichkeitsarbeit zu machen, da URBAN leichter begriffen und veranschaulicht werden konnte. Aus abstrakten Maßnahmenschieneen wurden konkrete Projekte, deren Nutzen für jedermann sichtbar war. Die PR-Tätigkeit umfasste u.a. folgende Maßnahmen:

Ein eigenes **URBAN-Radio** wurde eingerichtet, das zweimal wöchentlich über die einzelnen Projekte berichtete und zu Diskussionen anregte. Beschäftigt wurden für diese Tätigkeit die minder privilegierten Gruppen wie Arbeitslose oder Jugendliche der 2. und 3. Generation.

Sehr gefragt waren auch **Führungen** von Gruppen durch das URBAN Gebiet. Vor allem ausländischen Beamte und Journalisten wurden die besten URBAN-Projekte wiederholt vorgestellt.

Um der ansässigen Bevölkerung die Möglichkeit der Information und des Meinungsaustausches zu bieten, nahm der **temporäre Bürgerdienst** (eine mobile Bürgerbetreuung der Stadt Wien) entlang des Gürtels seine Stützpunkte ein.

Mehrere **Ausstellungen** über Urbion boten der Bevölkerung ebenfalls die Möglichkeit, sich vor Ort zu informieren. Die letzte Ausstellung über Urbion wurde in der Planungswerkstatt (in Rathausnähe) gezeigt und bot einen umfassenden Rückblick über die Entwicklung des Projektes. Teile dieser Ausstellung wurden in Birmingham anlässlich einer URBAN-Konferenz gezeigt und werden in deutschen Städten präsentiert werden.

Es war das Anliegen der Stadt Wien, auch international mit URBAN präsent zu sein. In zahlreichen internationalen Tagungen wurde URBAN vorgestellt.

Das zentrale Ereignis war die Europäische **URBAN-Fachtagung**, die einen Erfahrungsaustausch von über 300 Personen aus 15 Ländern mit URBAN Programmen bot.

Die Abendveranstaltung wurde durch ein **Konzert** von Beethovens Neunter (mit der Europahymne im 4. Satz) ergänzt.

Um die Diskussion der Tagung aufrecht erhalten zu können, wurde eine **e-mail-Plattform** eingerichtet.

Informationsmaterial

Als Informationsmaterial diente zu Beginn ein **Folder**, der in leicht verständlicher Weise das Operationelle Programm und einige Projekte beschrieb. Er wurde so gestaltet, dass er fast die ganze Förderperiode verwendet werden konnte, ohne maßgeblich an Aktualität zu verlieren.

Später wurde die **URBAN-Broschüre** erstellt. In deutscher und englischer Sprache wird URBAN mit seinen Projekten ausführlich vorgestellt.

Mit zunehmendem Interesse an den neuen Medien wurde hinter der **Homepage** der Magistratsdirektion-EU-Förderungen ein eigenes Kapitel über URBAN verfasst, die Projekte wurden in der Projektdatenbank der EU-geförderten Projekte erfasst und beschrieben.

Mit der Adresse <http://www.quertel.at/> wurde eine eigene Homepage für Interessierte am Projekt Urbion eingerichtet. Für Bewerber um einen Stadtbahnbogen waren z. B. die Bedingungen entnehmbar und es wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich mittels e-mail sofort zu bewerben.

Ein Informationsträger weniger konventioneller Art war die Beteiligung der Magistratsdirektion EU-Förderungen an einem Brettspiel: Eine österreichische

Firma adaptierte das traditionelle **DKT-Spiel** als Wirtschafts-DKT, für das Wiener Firmen je ein Spielfeld kaufen konnten, um auf diesem Weg Werbung zu machen. Der Magistratsdirektion-EU-Förderungen wurde das Startfeld zugeteilt. 1999 war das Wiener DKT mit 70.000 verkauften Exemplaren das meistverkaufte Brettspiel Österreichs. Mittlerweile wird schon die zweite Auflage gedruckt.

Begleitende Maßnahmen

Unterstützt wurden alle Maßnahmen durch die Mitarbeit des **URBAN-Büros**, das als niederschwellige Ansprechstelle für die Bevölkerung eingerichtet wurde. Hauptsächlich die Betreiber der KMUs nahmen die Beratung für Förderungen ihrer Betriebe in Anspruch. Die Mitarbeiter des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds gingen auch in die Betriebe, um über die ZAK-Förderung zu informieren. Aber auch die Themen Arbeitsmarkt und Integration wurden im URBAN-Büro durch erfahrene Berater angeboten.

Zu vergessen ist auch nicht die Öffentlichkeitsarbeit, die durch die einzelnen **Projekträger** betrieben wurde. Sie umfasste Broschüren, Folder, Pressekonferenzen, Presseausendungen bis zu eigenen, selbstproduzierten Fernsehsendungen.

6. Beachtung der Gemeinschaftspolitiken auf Maßnahmenebene

Die Einhaltung der Wettbewerbsregeln erfolgte, so Projekte überhaupt davon berührt wurden, einerseits durch Einhaltung der De Minimis - Regeln bzw. durch Förderentscheidungen im Rahmen notifizierter Richtlinien. Eine Wettbewerbsverzerrung konnte somit ausgeschlossen werden.

Die Vergabebestimmungen für öffentliche Aufträge wurden je nach Schwellenwert bzw. Betroffenheit berücksichtigt.

Die Auswirkungen der Projekte waren bezüglich der Gemeinschaftspolitiken in den Bereichen Gender-Mainstreaming und Umwelt zumindest neutral. Einige Projekte, in Abhängigkeit von der jeweils zur Umsetzung anwendbaren Maßnahme (z.B.: Humanressourcen und Umwelt), konnten die Ziele der Gemeinschaftspolitiken besonders effektiv unterstützen. Dies wurde nicht zuletzt durch intensive Einbeziehung fachlich zuständiger Stellen bzw. von NGO's in den Prozess der Projektentwicklung möglich.

C FINANZIELLE DURCHFÜHRUNG

PROGRAMM: URBAN "WIEN GÜRTEL PLUS"
 ARINCO- N°: 95.AT.16.006

Erstellungsdatum: **12.08.2002**Daten enthalten bis einschließlich (TT/MM/JJ): **12.07.2002**Datum der letzten Veränderung dieser Finanztabelle durch Beschluß des Begleitausschusses: **19.10.1999**

**VERGLEICHENDE TABELLE DER GEPLANTEN, BEWILLIGTEN UND AUSBEZAHLTEN MITTEL PRO PRIORITÄT ODER
 UNTERPROGRAMM UND PRO MASSNAHME IN TAUSEND EURO
 1995-1999 (öffentliche Mittel)**

	Tausend Euro			Tausend Schilling										
	Stand gem. letzter Änderung der Finanztabelle durch den Begleitausschuß **)			Finanzieller Durchführungsstand										
				Von der Förderstelle bewilligte Beträge					Von der Förderstelle ausbezahlte Beträge (an den Förderungsempfänger)					
	Gesamt	EU	National	Gesamt	EU-Strukturfonds			National	Gesamt	EU-Strukturfonds			National	% Durch- führung Sp.9/Sp. 1
					EFRE	ESF*	Gesamt			EFRE	ESF*	Gesamt		
1=2+3	2	3	4=7+8	5	6	7=5+6	8	9=12+13	10	11	12=10+11	13	14	
U-Progr. 1	15.434	5.814	9.620	150.328	48.297		48.297	102.031	150.328	48.297		48.297	102.031	
M 1.1	10.817	3.597	7.220	150.328	48.297		48.297	102.031	150.328	48.297		48.297	102.031	
M 1.2	4.617	2.217	2.400											
U-Progr. 2	6.152	2.140	4.012	97.889	20.566		20.566	77.323	97.889	20.566		20.566	77.323	
M 2.1	5.033	1.500	3.533	97.889	20.566		20.566	77.323	97.889	20.566		20.566	77.323	
M 2.2	1.119	640	479											
U-Progr. 3	11.187	4.187	7.000	148.730	57.760		57.760	90.970	148.730	57.760		57.760	90.970	
U-Progr. 4	493	204	289	5.059	1.775		1.775	3.284	5.059	1.775		1.775	3.284	
M 4.1	366	129	237	5.059	1.775		1.775	3.284	5.059	1.775		1.775	3.284	
M 4.2	127	75	52											
Gesamt	33.266	12.345	20.921	402.006	128.398	37.568	128.398	311.735	402.006	128.398	37.568	128.398	311.735	

Für den ESF liegt keine Aufschlüsselung nach Maßnahmenbereichen vor; zu Details siehe Schlussbericht des BMWA.

Von der Kommission erhaltene Zahlungen

EFRE

	Datum	Betrag in ATS	Kurs	Betrag in ECU/ € *
1. Zahlung	16.01.1996	44.481.190,00	13,0100	3.419.000
2. Zahlung	02.07.1998	28.576.002,00	13,9300	2.051.400
gesamt		73.057.192,00		5.470.400

ESF

	Datum	Betrag in ATS	Kurs	Betrag in ECU/ € *
1. Zahlung	25.03.1996	19.087.320,00	13,0200	1.466.000
2. Zahlung	16.03.1999	12.103.559,88	13,7603	879.600
gesamt		31.190.879,88		2.335.600

* Angaben in EUR zur Information. Der Programmabschluss erfolgt in ATS.

D BEWERTUNGEN

1. Allgemeine Beschreibung der durchgeführten Bewertungstätigkeit

Die bei dem Institut Lechner & Reiter (L & R) in Auftrag gegebene Zwischenevaluierung wurde als Projekt aus der Technischen Hilfe finanziert. Der Endbericht wurde am 6. Juni 1998 fertiggestellt.

Die Bewertungstätigkeit umfasste die Programmabwicklung hinsichtlich finanzieller (Mittelbindung, Ausschöpfungsgrad) Kriterien sowie administrative Fragen am Beispiel eines Projektes.

2. Beschreibung allfälliger anderer themenspezifischer Bewertungen od. Analysen

Im Mai bis Juli 1996 wurden, im Rahmen einer vom Institut für Empirische Sozialforschung erstellten Studie, Jugendliche aus der URBAN-Zone hinsichtlich der Lebenssituation befragt. (EU-Förderungsgebiet URBAN Wien, IFES, 1997)

Da sich die Themenfelder mit einer für das gesamte Stadtgebiet bereits getätigten Untersuchung („Leben in Wien“) deckten, waren direkte Vergleiche möglich.

So wurde zum Beispiel erhoben, dass der Wunsch „den Stadtteil zu verlassen“ bei doppelt so vielen Jugendlichen wie in gesamt Wien auftrat.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse; Vorschläge und Empfehlungen für Anpassungen, die sich aus den Bewertungen ergeben

Aus der Sicht der Evaluatoren gliederten sich die Hauptprobleme bei der Programmumsetzung in folgende Bereiche:

Haushaltsordnung als bürokratische Hürde

Als bürokratische Hürde für die kurzfristige Realisierung von Projekten kann die Wiener Haushaltsordnung gesehen werden. Nach der Genehmigung des Operationellen Programms Ende 1995 wurden die ersten Projektkonzepte im Laufe des ersten Halbjahres vorgelegt und konnten somit im ordentlichen Haushalt erst für das Budgetjahr 1997 veranschlagt werden. Es bestand zwar die Möglichkeit eines Nachtragsbudgets, dieser Weg wurde jedoch nur für einige ausgewählte Projekte, beispielsweise Back on Stage und Yppenplatz, gewählt. Erfolgte die finanzielle Abwicklung der Projekte über den ordentlichen Haushalt, konnten Budgetmittel der nationalen Kofinanzierung erst im Jahr 1997 ausgeschüttet werden.

Da eine Vorfinanzierung durch die Mittel der Strukturfonds nach den Förderbestimmungen der Europäischen Kommission nicht möglich ist, konnten die oben skizzierten bürokratischen Hindernisse also auch nicht auf diesem Wege umgangen werden.

Zuordnungsprobleme

Ähnlich verzögernde Auswirkungen hatten bei einigen Projekten die Unklarheiten hinsichtlich der Frage, ob sie aus den Mitteln des ESF kofinanziert werden können. Dies trifft vor allem auf jene ESF-Projekte zu, die aufgrund ihres sozialen Bezuges vorerst an den Verein GIP weitergeleitet wurden. Aufgrund der Übertragung der Abwicklung sowie der nationalen Kofinanzierung vom BMAGS an das AMS hatte sich jedoch die inhaltlichen Relevanz geändert. Der Einsatz der ESF-Mittel wurde somit vor allem auf Projekte mit arbeitsmarktpolitischen Bezug beschränkt. Aufgrund der fehlenden Bereitschaft zur nationalen Kofinanzierung von ESF-Projekten in den Bereichen Jugendbetreuung und Seniorenhilfe wurden sie gemäß einer Vereinbarung zwischen GIP und MD-EUF

in den EFRE-Bereich übertragen. Diese Projekte wurden inhaltlich den EFRE-Förderbestimmungen entsprechend geändert.

Probleme nationaler Kofinanzierung aus unterschiedlichen staatlichen Stellen

Finanzierungs- bzw. Koordinationsprobleme ergaben sich auch aus dem Umstand, dass der Magistrat Wien teilweise als Träger von Maßnahmen auftreten sollte, für die zugleich Mittel von Bundesstellen vorgesehen waren. Für diese ist allerdings eine Förderung von rechtlich zu einem Bundesland gehörenden Trägern nicht möglich. Trotz vieler Überlegungen hinsichtlich möglicher Kofinanzierungswege (Verordnung des Wirtschaftsministeriums, Gründung eines eigenen Vereines, eigenes Wiener Landesgesetz) konnte bisher noch keine Lösung gefunden werden bzw. ist die Entscheidung des Wirtschaftsministeriums noch ausständig.

In der Startphase des Programms zeigte sich, dass es aus diesen Gründen zu erheblichen Durchführungsproblemen kommen kann. Auch wenn also die MD-EUF die vorgesehenen Mittel bereits gebunden hatte, konnte ein Vorhaben dennoch ungesichert bleiben, weil andere Stellen noch nicht entschieden hatten. Kommt es dabei schließlich auch zur Ablehnung von Teilen der Kofinanzierung, ist es kaum möglich, das Projektkonzept für die verbleibende Programmlaufzeit zu adaptieren. Eine Ablehnung des Vorhabens durch einen Teil der kofinanzierenden Stellen kann daher das Gesamtprojekt zu Fall bringen, weil eine Adaption in der verbleibenden Programmlaufzeit nicht mehr möglich oder sinnvoll ist.

E KONTROLLTÄTIGKEITEN

1. Etwaige Änderungen im Kontrollsystem

Zu diesem Punkt wird auf die fondsspezifischen Erklärungen der Rechtmäßigkeit des Antrags auf Leistung der Abschlusszahlung gemäß Art. 8 der VO 2064/1997 verwiesen.

2. Von den zuständigen Stellen des Mitgliedstaates durchgeführte Kontrollen

Zu diesem Punkt wird auf die fondsspezifischen Erklärungen der Rechtmäßigkeit des Antrags auf Leistung der Abschlusszahlung gemäß Art. 8 der VO 2064/1997 verwiesen.

3. Ergebnisse dieser Kontrolltätigkeiten (inkl. Darstellung der aufgezeigten Unregelmäßigkeiten sowie der ergriffenen Gegenmaßnahmen)

Zu diesem Punkt wird auf die fondsspezifischen Erklärungen der Rechtmäßigkeit des Antrags auf Leistung der Abschlusszahlung gemäß Art. 8 der VO 2064/1997 verwiesen.

4. Ergebnisse der von den Gemeinschaftsorganen (Rechnungshof, Kommission, OLAF) durchgeführten Kontrollen und daraus resultierende Aktivitäten des Mitgliedstaates (auf der Grundlage der von der EK übermittelten Berichte)

Zu diesem Punkt wird auf die fondsspezifischen Erklärungen der Rechtmäßigkeit des Antrags auf Leistung der Abschlusszahlung gemäß Art. 8 der VO 2064/1997 verwiesen.

Andere Unterlagen:

- ESF-Fondsbericht des BMWA vom 13.5.2002 (Anlage 1)
- Endgültige Ausgabenbescheinigung und Zahlungsantrag der Schlussrate (die Übermittlung erfolgt fondsspezifisch an die Europäische Kommission)
- Abschlussvermerke gemäß Art. 8 VO 2064/1997 (die Übermittlung erfolgt fondsspezifisch an die Europäische Kommission)

F QUANTITATIVE BESCHREIBUNGEN / INDIKATOREN

Im Operationellen Programm wurden in den einzelnen Maßnahmen nachfolgende Indikatoren angegeben. Einige der Indikatoren weisen eine Plangröße auf, andere haben lediglich beschreibende Wirkung.

1. SAQUORI

Indikator	geplant	erreicht
Zuwachs an Arbeitsplätzen	130-160	130
Umbau von öffentlichen Flächen (qm)	2000-3000	4.000 m ²
Private Investitionen im Einzelhandel und Gewerbe	90-110 Mio. ATS	280 Mio. ATS
Private Investitionen im Sanierungsbereich	130-200 Mio. ATS	250 Mio. ATS

2. NESKÖFF

Indikator	geplant	Erreicht
Zahl der Besucher lokaler kultureller Einrichtungen	-	10.000
Zahl kultureller Aktivitäten	-	250
Zahl lokaler, ethnisch orientierter Publikationen	-	3
Zahl neuer Arbeitsplätze	30-50	25

3. URBION

Indikator	Geplant	Erreicht
Zahl der renovierten Stadtbahnbögen	18-25	34
Zahl kultureller Aktivitäten	-	20
Zuwachs an Arbeitsplätzen	40-60	102
Umbau von öffentlichen Flächen (qm)	20.000	55.000 m ²
Private Investitionen	-	119 Mio. ATS

4. PROTECH - Technische Hilfe

Indikator	Geplant	Erreicht
Anzahl der realisierten Projekte	-	17
Anzahl neuer Projektideen	-	30

Grundlage für die erreichten Zahlenangaben sind die Schlussberichte der einzelnen Projekte sowie Schätzungen im Zusammenhang mit dem Fördervolumen oder der Anzahl der geschaffenen Räumlichkeiten (z.B. Stadtbahnbögen).

BEILAGEN

Projektaufstellung nach Maßnahmen

NESKÖFF

NESKÖFF - 1

Stadtteilprojekt 15 – Süd

Träger: Verein zur Förderung von soziokultureller Stadtteilarbeit - Zeit Raum	Laufzeit: 01.01.1997 31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt: 10.215.200,00 davon EFRE 2.979.020,00

Integratives Stadtteilprojekt: Beratung, Vermittlung, Sozialarbeit

Das Projekt lebe davon, dass es auf die Betroffenen zugeht, Informationen und Beratung ohne bürokratische Hindernisse anbot und schließlich auch Sozialarbeit im klassischen Sinn betrieb: SOZIOKULTURELLES STADTTEILPROJEKT - 15., SÜD, ein für drei Jahre geplantes Projekt, wurde hier zum Zentrum für Beratung, freizeitpädagogische Angebote, Begleitung und Vermittlung zu anderen Einrichtungen und erleichterte vielen Bewohnern den Zugang zu den sozialen Diensten und anderen Hilfsangeboten der Stadt.

Der Tätigkeitsbereich konzentrierte sich auf den südlichen 15. Bezirk. Die diversen und vielfältigen Aktivitäten reichten von der Betreuung der Benutzergruppen öffentlicher Flächen bis hin zu Workshops für Kinder und Jugendliche, Park- und Spielfeste.

Es nahmen 6.290 weibliche und 10.284 männliche Personen an den insgesamt 583 Aktivitäten teil. Es wurden 212 Einzelberatungen und 177 Gruppenberatungen mit insgesamt 389 Teilnehmern durchgeführt.

NESKÖFF - 1

Wohnrechtsberatung für Ausländer

Träger: Club International	Laufzeit: 01.01.1997 31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt: 1.125.000,00 davon EFRE 411.750,00

Zur Verfügung Stellen von rechtlichen Beratungsleistungen für ausländische Mieter
Ausländische Mitbürger wurden bei Vertragsabschlüssen aufgrund sprachlicher und rechtlicher Unkenntnisse in für sie ungünstige Situationen gebracht. Oft verstoßen Vorgangsweisen der Vermieter gegen rechtliche Vorschriften.

Ein Verein sollte für Rechtsauskünfte (Mietrecht) zur Verfügung stehen. Weiters sollte einzelnen Betroffenen Verfahrenshilfe und Unterstützung im Schriftwechsel gewährt werden.

Ein Teil der aufgewendeten Finanzmittel sollte über Spenden der teilweise in Prozessen zurückerhaltenen Mittel rückfließen.

Zahlreiche Personen haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht und von Vermietern ungerechtfertigte Forderungen zurückerhalten.

Jährlich wurden im Zuge des Projektes „Wohnrechtsberatung für Ausländer“ über 70 Verhandlungen bei Gerichten und Behörden geführt, sowie 15 Besichtigungen und Teilnahmen an Befundaufnahmen zur Erstellung von Gutachten vorgenommen. Das Projekt wurde aus Bundesmitteln weiterfinanziert.

NESKÖFF - 1 URBANe Frauen

Träger: Umweltberatung Floridsdorf	Laufzeit:	01.03.1997 31.08.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	585.000,00
	davon EFRE	149.000,00

Integration von Migrantinnen in die Planung

Ziel des Projektes war es, Frauen und insbesondere weiblichen Migrantinnen die Möglichkeit zu geben, ihre Wünsche und Bedürfnisse an eine umweltgerechte Stadtplanung im Grätzl zu artikulieren und die Ergebnisse an die Planungsarbeiten am Yppenplatz anzubinden.

Damit Stadtentwicklung vom Know-how urbaner Frauen im Hinblick auf Alltagssituationen auch auf politischer Ebene profitieren kann, hat die Umweltberatung Floridsdorf, die Trägerin des Projekts "Nachhaltige Stadt aus Frauensicht", direkt mit den Bewohnerinnen des URBAN-Gebiets zusammengearbeitet. Im speziellen sollte der Yppenplatz im Herzen des URBAN-Gebiets aus der Initiative Nutzen ziehen. "Die Umweltberatung" hat insgesamt 42 Befragungen mit Frauen österreichischer, türkischer, ex-jugoslawischer, chinesischer, polnischer und philippinischer Herkunft durchgeführt. Von der lokalen Bestandsaufnahme ausgehend wurde ein Maßnahmen- und Forderungskatalog erstellt, der erstmals die Wünsche nach Ökologie, Stadtgestaltung und Lebensqualität aus der Sicht der befragten Frauen berücksichtigt. Diese Art der Befragung hat es gleichzeitig ermöglicht, fremdsprachige Bewohnerinnen in Mitbestimmungsprozesse einzubeziehen, zu denen sie aufgrund sprachlicher Schwierigkeiten bei klassischer Bürgerbeteiligung keinen Zugang gehabt hätten. Gerade in einem Stadtteil mit einem ganz erheblichen Anteil an fremdsprachiger Bevölkerung war dies Voraussetzung dafür, ein repräsentatives Meinungsbild zu erreichen.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass dieses Projekt eine Bevölkerungsgruppe erreicht hat, die sonst kaum oder keine Möglichkeit sieht, sich Gehör zu verschaffen. Aus diesem Grund hat das Konzept, das muttersprachlich und englischsprachige Interviews vorgesehen hat, einen wichtigen Beitrag zu einer Partizipationsmöglichkeit für eine wenig sichtbare Zielgruppe geleistet.

Durch eine öffentliche Diskussion mit politisch Verantwortlichen sollen nunmehr die rund um den Yppenplatz lebenden Frauen stärker in die städtischen und urbanen Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Das Projekt „Urbane Frauen“ beinhaltet eine detaillierte Auswertung der im Rahmen der Studie durchgeführten qualitativen Befragung von Bewohnerinnen des Urban-Gebiets. (1998)

NESKÖFF - 1

Projekt Museum 15

Träger: Museum 15	Laufzeit:	01.01.1999
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	250.000,00
	davon EFRE	150.000,00

Aktives Bezirksmuseum

Bei dem Projekt „Museum 15“ handelte es sich um einen engagierten Versuch, die Idee eines Bezirksmuseums mit seinem oftmals in Wien zu beobachtenden musealen Charakter mit konkreten Projekten zu bereichern. Besondere Berücksichtigung sollten dabei Kinder, Jugendliche und Senioren finden. Das Museum kann den Leuten aktiv entgegen (Ferienspielaktion, Veranstaltungen in Seniorenheimen etc.) und sorgt für ein neueres und frischeres Image dieser Institution. Im Projektzeitraum 1999 wurde das Museum von insgesamt 946 Personen (davon 516 Kinder!) besucht, die an den einzelnen Aktivitäten wie z.B. Buchsammelaktion, Kinderbibliothek, Schulprojekte und Seminaren teilnahmen.

NESKÖFF - 1

Integrationsbemühungen im Vergleich Hamburg Wien

Träger: TU-Wien	Laufzeit:	01.01.1999
		30.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	397.900,00
	davon EFRE	198.950,00

Studie der TU-Wien über Integrationsmaßnahmen

Mit der Studie „Integrationsbemühungen Hamburg-Wien“ sollten in einem Vergleich die unterschiedlichen Erfahrungswerte der beiden Städte hinsichtlich Ausländerintegrations beleuchtet werden.

Bei dieser zur Beurteilung stehenden beabsichtigten Studie handelt es sich um ein praxis-orientiertes Vorhaben der TU-Wien mit dem Schwerpunkt auf der Lebenssituation sozial benachteiligter Stadtteilbewohner, kombiniert mit der Entwicklung konkreter Strategien für verschiedene Gruppen. Die Ergebnisse können auf verschiedene städtische Problemgebiete angewendet werden können.

NESKÖFF - 1

Integratives christliches Jugendnetzwerk

Träger: Christlicher Verein junger Menschen	Laufzeit:	01.10.1998
		30.06.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	2.000.000,00
	davon EFRE	500.000,00

Jugendbetreuungsprojekt

Junge Menschen sollen Möglichkeiten haben ihre Ideen und Vorstellungen zu planen und zu verwirklichen. Jugendlichen unterschiedlichster Ideologien und Konfessionen soll eine Plattform zum Austausch Ihrer Gedanken geboten werden.

Zielgruppe sind 12 bis 30 jährige aus dem 7. Bezirk sowie der Gürtelzone des 15. Und 16. Bezirkes.

Projektschwerpunkte sind die Bereiche Kommunikation, Kreation, Wellness, Orientierung und offene Tür.

Das Projekt „Integratives christliches Jugendnetzwerk“ beinhaltetete großteils bauliche Maßnahmen zur Verbesserung und Erweiterung des bestehenden Jugendbetriebes, aber auch inhaltliche Angebote zur offenen Jugendarbeit, ist im selben Gebäude wie das Leitprojekt „Interface“ angesiedelt und stellte eine erfreuliche und sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten des Projektes „Interface“ dar. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Bauarbeiten bis zum Jahresende 1998 fertigzustellen, wurden diese erst Mitte 1999 beendet.

NESKÖFF - 1**Leitprojekt Internationales Jugendkultur- und Bildungswerkstatt / Interface**

Träger: WIF	Laufzeit:	01.07.1997
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	30.302.990,00
	davon EFRE	4.500.000,00

Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen mit unterschiedlichen Kenntnissen sollten die Möglichkeit haben, ihre Ideen mit Profis umzusetzen.

Im zweiten Halbjahr 1999 wurden die Räumlichkeiten und damit der Regelbetrieb der internationalen Jugend-, Kultur- und Bildungswerkstatt „INTERFACE“ eröffnet. Dazu zählen die Kunstwerkstatt, das Internetcafe, die Medienwerkstatt „media>zone“, ein Musikproberaum, ein Gruppenraum sowie ein Seminarraum.

Zu der Eröffnung am 24. September wurden 200 Gäste geladen, die die neuen Räumlichkeiten in der Kenyongasse 15 nicht nur besichtigten, sondern sich auch aktiv - an Projekten für die Werkstatt, am interaktiven Gästehandbuch oder an INTERFACE-TV beteiligten. Die Glückwünsche kamen aus Brüssel, aus dem Wiener Rathaus sowie von benachbarten Einrichtungen.

Die inhaltliche Arbeit gliedert sich in fünf Fachbereiche: Medien, EDV und neue Medien, Kunstwerkstatt und Kultur, Girls und Boys (geschlechtssensible Arbeit) und Empowerment (Schlüsselqualifikationen, Sport).

Neben dem Regelbetrieb, der nach der Eröffnung aufgenommen wurde, fanden im Jahr 1999 26 verschiedene Projekte aus den einzelnen Fachbereichen statt. An den einzelnen Projekten haben durchschnittlich 20 Jugendliche aus unterschiedlichen Herkunftskulturen teilgenommen.

Jeden Monat besuchten etwa 500 Jugendliche INTERFACE, um Radio oder Fernsehen zu machen, zu chatten, zu surfen oder auch um eine Schulung in diesem Bereich zu absolvieren.

Im Jahr 1999 nahmen an den diversen Aktivitäten über 4000 Personen teil. Die Mehrheit der Personen waren Migranten und zwischen 15 und 19 Jahre alt. Regelmäßig trifft sich die Theatergruppe INTERFACE und auch eine Gruppe junger HipHopper, die hier eine Heimat gefunden haben. Ob Selbstverteidigung für Mädchen, Tanzkurse in Salsa und Merengue oder Aquarellmalen oder Skulpturen schaffen, immer finden neue Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen den Weg zu interface (bisher wurden 17 verschiedene Herkunftsländer registriert). Besucher und Besucherinnen aus dem In- und Ausland überzeugt neben dem Konzept jetzt vor allem die Praxis. Ein Miteinander von Kulturen, vor allem auf herausfordernder inhaltlicher Ebene ist möglich.

URBAN Radio

Träger:	COOP-Radio	Laufzeit:	01.07.1998
			31.12.1998
	Kosten in ATS	Gesamt:	1.346.000,00
		davon EFRE	386.000,00

Medienprojekt mit Sozialcharakter

Wir leben in einer Informationsgesellschaft, in der diejenigen auf der Strecke bleiben, die mit den Entwicklungen, mit den Veränderungen und den damit verbundenen Anforderungen nicht mithalten können. Gründe dafür gibt es viele: ungenügende Aus- bzw. Weiterbildung, soziale Hemmschwellen, fehlender Zugang, Chancenungleichheit, sprachliche oder kulturelle Barrieren usw. Auf der anderen Seite entsteht durch die rasante Entwicklung in der Kommunikationsbranche eine Fülle von neuen Qualifizierungs- und Berufsmöglichkeiten, die auch von weniger Privilegierten (Jugendliche der 2. und 3. Generation, (Langzeit)arbeitslose usw.) wahrgenommen und vor allem genutzt werden sollen.

Ziel war es, benachteiligten Bevölkerungsgruppen in dem wachsenden Bereich der elektronischen Medien eine Qualifizierung zu ermöglichen und ein elektronisches Forum (Radio, Internet) für gesellschaftspolitische Anliegen eben dieser Gruppe schaffen.

Im Projekt „Urban Radio“ fanden 10 Personen eine Beschäftigung (3 davon hauptberuflich). Dabei wurden zum Urban Programm und den spezifischen Problemen des Gebietes fast 100 Stunden Sendezeit auf UKW und Mittelwelle geleistet. Die Homepage des Projektes hatte 18.000 Zugriffe. Das Projekt war so erfolgreich, dass eine Fortsetzung im Beirat („Urban Radio II“) zugestimmt wurde.

URBAN Radio II

Träger:	COOP-Radio	Laufzeit:	01.01.1999
			30.06.1999

Kosten in ATS	Gesamt:	1.299.855,00
	davon EFRE	300.000,00

Aktivitäten um die Erstellung und Sendung von Radiobeiträgen

Die geplante Weiterführung des Projektes URBAN – Radio sollte einerseits auf bereits erprobten Aktivitäten (ursprüngliches Projekt URBAN – Radio) basieren, andererseits auf einem verstärkten Ausbau von Städtekooperationen und vor dem journalistischen Hintergrund verstärkter globaler Berichterstattung über Aktivitäten der EU unter Ausnutzung der ständig steigenden Möglichkeiten neuer Medien (z.B. Verfassen von audio – files).

NESKÖFF - 1
Balance

Träger: Verein Kids Company	Laufzeit:	01.09.1996
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	10.016.000,00
	davon EFRE	2.003.000,00

Betreuung von Jugendlichen

Das Projekt lebte davon, dass es direkt auf die Betroffenen zuzuging, Informationen und Beratung ohne bürokratische Hindernisse anbot und schließlich auch Sozialarbeit im klassischen Sinn betrieb: BALANCE, ein für vier Jahre geplantes Projekt, wurde hier zum Zentrum für Beratung, Begleitung und Vermittlung zu anderen Einrichtungen und erleichterte vielen Bewohnern den Zugang zu den sozialen Diensten und anderen Hilfsangeboten der Stadt.

Mit dem Projekt „Balance“ erfolgte mobile Jugendarbeit im öffentlichen Raum mit einer lokalen Anlaufstelle vor Ort. Ziel war es, die Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Zielgruppe waren sozial und ökonomisch benachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 23 Jahren. Die Betreuung vor Ort erfolgt in den Monaten April bis Oktober. Die übrigen Monate stand das Vereinslokal als Clubraum zur Verfügung.

Es besuchten 20.541 Personen die Angebote des Vereins. Es wurden 16.331 Mitarbeiterstunden geleistet. Davon 76% von Angestellten, 4% von Honorarkräften und 20% von Zivildienern.

Der weitere Fortbestand des Projektes konnte durch die Übernahme des EFRE Anteils von den nationalen kofinanzierenden Stellen für weitere zwei Jahre gesichert werden.

NESKÖFF - 1
Kunstmeile Gürtel

Träger: Expanda Gesellschaft	Laufzeit:	01.11.1996
		30.09.1997

Kosten in ATS

Gesamt: 250.000,00

davon EFRE 71.667,00

Studie zu einer Dauerausstellung von Plastiken anerkannter Künstler entlang des Gürtels

Die attraktive Gestaltung der Mittelzone des Wiener Gürtels ist ein zentrales Anliegen der Stadtplanung und sollte im Rahmen des Projektes "Kunstmeile Gürtel" umgesetzt werden. Obwohl Wien als Standort berühmter Museen, Kunstsammlungen und Kulturinstitutionen Weltruf genießt, besitzt die Stadt keine bedeutende öffentlich zugängliche Sammlung qualitativ hochwertiger internationaler und nationaler Skulpturen- und Installationskunst. Insbesondere die "moderne Kunst im öffentlichen Raum" spielt in Wien noch eine untergeordnete Rolle.

Vor diesem Hintergrund ist die Studie "Kunstmeile Gürtel" erstellt worden. Der Gürtel sollte eine Aufwertung in mehrfacher Hinsicht erfahren: erstens auf künstlerischem Gebiet, indem durch Aufstellen von Skulpturen entlang des Gürtels ein "Open-air-Museum" entsteht; zweitens auf architektonischem und wirtschaftlichem Gebiet, indem in die Stadtbahnbögen Gastronomie- und Geschäftsbetriebe integriert werden. Kunst, Kommerz und Architektur könnten auf diese Weise eine unvergleichliche Symbiose eingehen.

Es war geplant, die Skulpturen von österreichischen und in Österreich ansässigen Unternehmen aus privaten Mitteln finanzieren zu lassen. Diesen Unternehmen wird eine ihrem finanziellen Engagement adäquate mediale Repräsentanz angeboten. Studie wurde mit einer Ausstellung der 10 Modelle abgeschlossen.

**NESKÖFF - 1
Senior Plus**

Träger: Verein Sozial Global

Laufzeit: 01.11.1998

31.12.1999

Kosten in ATS

Gesamt: 17.765.860,00

davon EFRE 3.500.000,00

Integratives Stadtteilprojekt zur Förderung der Lebensqualität von Senioren in der Gürtelregion

Bei durchschnittlichem Anteil an über 55-jährigen Einwohnern im "Urban-Gebiet" ist diese Bevölkerungsgruppe überdurchschnittlich durch schlechte Wohn- und Lebensbedingungen geprägt. Die ältere Bevölkerung ist in dieser Region stärker auf fremde Hilfe angewiesen. Der Anteil an älteren MigrantenInnen, deren spezielle Bedürfnisse noch weitgehend unerforscht sind, ist in der Region überdurchschnittlich hoch.

Ziel war die Erhebung der Bedarfssituation von älteren Menschen in der URBAN-Region und deren Einbindung bei der Entwicklung von infrastruktur-verbessernden Maßnahmen und gemeinwesen-orientierten Modellprojekten mit den Zielsetzungen der "Integration", "Aktivierung" und "Empowerment".

NESKÖFF - 1 Back on Stage

Träger: Verein Jugendzentren der Stadt Wien	Laufzeit:	01.07.1996 31.03.2000
Kosten in ATS	Gesamt:	20.845.200,00
	davon EFRE	4.169.000,00

Sowohl im 16., als auch im 17. Bezirk, war ein deutliches Fehlen von Infrastruktur für Jugendliche erkennbar, wobei der 17. Bezirk diesbezüglich noch stärker benachteiligt ist. Für viele dieser Jugendlichen ist daher der öffentliche Raum zwar ein wichtiger aber auch der einzige Treffpunkt mit Gleichaltrigen. Teilweise sind jedoch bei einigen von Ihnen bereits soziale Gefährdungslagen erkennbar.

Mit dem Ansatz der mobilen Jugendarbeit wurden diese Jugendlichen erreicht bzw. schon im Vorfeld der Gefährdungslagen durch präventive Angebote unterstützt. BACK ON STAGE 16/17, war ein für vier Jahre geplantes Projekt, und unterstützte durch ihren gemeinwesenbezogenen Handlungsansatz und beratende, freizeitpädagogische und vernetzende Aktivitäten die Jugendlichen vor Ort.

Jährlich kam es zu 10.000 Kontakten in den Bereichen Streetwork, Beratung und Betreuung sowie Gruppen- und Projektarbeit. Weiters wurden bis zu 15 Veranstaltungen abgehalten, die von etwa 800 Personen besucht wurden.

Aufgrund des sparsamen Umganges mit Finanzmitteln stimmte der Urban-Beirat einer Verlängerung des Projektes (ohne Erhöhung der EFRE Fördermittel) bis Ende März 2000 zu.

NESKÖFF - 1 Grätzlarbeit Wilhelmsdorf

Träger: Verein Kugel	Laufzeit:	01.06.1998 30.09.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	5.717.459,00
	davon EFRE	1.147.833,34

Das Projektziel war, die Würde und Verletzlichkeit aller Menschen, aber auch deren Widersprüchlichkeit zu achten und ernst zu nehmen, und so kultur- und generationsverbindend lösungsorientierte soziale Prozesse und Initiativen im städtischen, öffentlichen Raum/Grätzl wiederentdecken, bzw. wiederentwickeln zu helfen. Dies sollte durch Konfliktlösungsprozesse mit allen Beteiligten, freizeitpädagogische Angebote Beratung und Vernetzung erreicht werden.

Das Projekt „Grätzlarbeit Wilhelmsdorf“ wurde Mitte des Jahres 1998 aufgrund von Differenzen mit der abwickelnden Dienststelle vorzeitig beendet, wobei die Projektziele bis zu diesem Zeitpunkt weitgehend erfüllt worden sind.

PROTECH - 1
Internationale Fachtagung (Urban-Forum)

Träger: Österreichischer Wohnbund	Laufzeit:	01.08.1998
		30.09.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	1.809.840,00
	davon EFRE	361.968,00

Int. Fachkonferenz in Wien, Erfahrungsaustausch der Urbanstädte

Eine internationale Konferenz in Wien diente zum Erfahrungsaustausch der europäischen URBAN-Städte.

Die Konferenz wurde am 1. und 2. Oktober im Wiener Rathaus abgehalten. Die Tagung fand bei den 297 Teilnehmern aus insgesamt 15 Ländern großen Anklang.

PROTECH - 1
DKT - Spielfeld für die MD-EUF

Träger: Frey KEG	Laufzeit:	01.11.1999
		30.11.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	83.400,00
	davon EFRE	83.400,00

Präsentation der MD-EUF auf einem Spielfeld eines Werbe-DKT

In Form des bekannten DKT-Spieles präsentieren sich mehrere Unternehmen aus der Wirtschaft, wobei in das Spiel auch Beschreibungen der Unternehmen eingebettet sind.

Die Publizitätsmaßnahme diente zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Abteilung für EU-Förderungen und des Förderprogrammes URBAN. Das Spiel erschien in einer Auflage von 7.000 Stück.

PROTECH - 1
Leben in der URBAN-Zone

Träger: : IFES	Laufzeit:	01.06.1996
		31.12.1997
Kosten in ATS	Gesamt:	92.000,00
	davon EFRE	31.464,00

Um Zielsetzungen in ihrer Bedeutung zu gewichten, war es zweckmäßig, auch die subjektiv empfundenen Probleme der Bevölkerung des Gebietes zu kennen.

Die Studie lieferte Datenmaterial über die Lebenssituation und die empfundene Lebensqualität der Bewohner des URBAN-Gebietes.

Befragt wurden 764 Personen aus dem Fördergebiet in Form von ausführlichen mündlichen Interviews. Festgestellt wurde u.a. durch welche Beeinträchtigungen die Bewohner am meisten betroffen sind.

PROTECH - 1 URBAN-Enquete

Träger: : MD-EUF	Laufzeit:	01.07.1996
		31.12.1996
Kosten in ATS	Gesamt:	32.000,00
	davon EFRE	10.944,00

Das Arcotels-Hotel am Gürtel unterbreitete der Magistratsdirektion EU-Förderungen den Vorschlag, seine Räumlichkeiten für eine Veranstaltung zur Verfügung zu stellen. Zu extrem kostengünstigen Konditionen wurden die Planungen des Wiener URBAN-Projektes mit denen von Berlin, Amsterdam und Lyon verglichen. Eine Diskussion von Entscheidungsträgern zu aktuellen stadtpolitischen Themen unterstrich den Hintergrund zu dem URBAN - Programm.

Alle in die Realisierung von URBAN Involvierten sollten eine Grundinformation über das Programm erhalten, die Meinungen sollten in den Prozeß einbezogen werden. Förderschienen wurden an diskutiert. Der Vergleich mit anderen europäischen Städten informierte über deren Problematiken und deren Lösungsansätze und bot eine Vergleichs-möglichkeit.

PROTECH - 1 URBAN-Ausstellungen

Träger: MA 18 - Fachliche Öffentlichkeitsarbeit	Laufzeit:	16.09.1996
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	970.614,00
	davon EFRE	388.000,00

Die über 130.000 Bewohner der URBAN-Zone waren von den Maßnahmen der Projekte mehr oder minder betroffen. Die Sinnhaftigkeit des Beitrittes Österreichs zur Europäischen Union war in der Bevölkerung noch nicht augenscheinlich. Die Zusammenhänge zwischen dem EU-Förderprogramm und den daraus resultierenden Aktionen der Stadtverwaltung konnten noch nicht erkannt werden.

Durch die Ausstellungen wurde vor Ort ausreichend informiert: Förderungen sollten angesprochen werden. Die Neuerungen, die durch URBAN erfolgte, sollten die positiven Maßnahmen, die durch die EU und die Stadtverwaltung gesetzt werden im

Rahmen der Ausstellung unterstreichen. Kontaktpersonen wurden als Anlaufstellen bekannt gemacht.

PROTECH - 1

Sozioökonomische Aspekte von Kulturprojekten

Träger: Österreichische Akademie der Wissenschaften	Laufzeit:	01.12.1997 01.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	590.000,00
	davon EFRE	440.000,00

Analyse der sozioökonomischen Auswirkungen von Kulturprojekten und -initiativen in URBAN Wien

Thema dieses Projektes war die Bearbeitung der Fragestellung inwieweit und auf welche Art die Kulturinitiativen zur Integration, zur Verbesserung des sozialen Umfeldes und zur Aufwertung des Gebietes beitragen und welche Auswirkungen diese auf die soziale und ökonomische Entwicklung des Stadtteiles haben.

Die Analyse soll eine Orientierungshilfe für die lokale Praxis der öffentlichen Hand und der privaten Kultur- und Wirtschaftsinitiativen sein.

PROTECH - 1

Zukunft des Gürteltiers

Träger: Trans Wien	Laufzeit:	01.12.1997 22.01.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	30.000,00
	davon EFRE	15.000,00

Im Rahmen einer Veranstaltung sollte Akteuren der angestrebten Strukturverbesserungen entlang der Gürtelzone Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch gegeben werden.

Die Veranstaltung fand am 22. Jänner 1998 statt. Teilnehmer kamen aus verschiedensten Disziplinen (Fachdienststellen d. Stadt Wien, Verkehrsplanung, Wirtschaft, Architektin Tillner)

PROTECH - 1

URBAN /PROTECH Zwischenevaluierung

Träger: L & R Sozialforschung	Laufzeit:	01.01.1998 31.07.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	97.920,00
	davon EFRE	19.584,00

PROTECH - 1
Discussion Group Urban Development

Träger: Österreichischer Wohnbund	Laufzeit:	01.01.1999
		31.08.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	66.960,00
	davon EFRE	13.392,00

Email Diskussionsforum

PROTECH - 1
Moderation zur Klärung von Evaluationsindikatoren

Träger: L & R Sozialforschung	Laufzeit:	01.02.1998
		03.04.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	43.910,40
	davon EFRE	8.782,08

Unterstützung bei Datenerfassung und Indikatorenfestlegung

Die externe Unterstützung garantierte die Datenaufbereitung und Indikatorenauswahl einzelner Jugendbetreuungsprojekte im Rahmen von Urban Wien.

PROTECH - 1
Entwicklung von Wirkungsindikatoren für Maßnahmenprogramme

Träger: L & R Sozialforschung	Laufzeit:	01.02.1999
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	355.200,00
	davon EFRE	71.040,00

Einheitliche Bewertungsindikatoren für Projekte

Von der Überlegung ausgehend, daß bei EU – kofinanzierten Maßnahmen in städtischen Problemgebieten sehr unterschiedliche Maßnahmen in schwer vergleichbaren Wirkungsbereichen eingesetzt werden, wurde die Erstellung eines Kataloges von Wirkungs- und Evaluierungsindikatoren für Projekte (Projektteile) vorgeschlagen.

Dabei sollte eine Vergleichbarkeit nicht quantifizierbarer Indikatoren erleichtert werden und eine Diskussion auf Entscheidungsträgerebene auf eine wissenschaftlich seriöse Basis gestellt werden.

Internationale Fachtagung Abendveranstaltung

Träger: Carniel	Laufzeit:	01.08.1998
		02.10.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	270.000,00
	davon EFRE	100.000,00

Aufführung Beethovens 5. in der Votivkirche

Die Aufführung wurde Rahmenveranstaltung zur Internationalen Fachtagung in Wien (1. und 2. Oktober 98).

In der Votivkirche erschienen 900 Besucher von denen ein Großteil Teilnehmer an der URBAN Fachtagung waren.

PROTECH - 1**URBAN-Broschüre**

Träger: Europaforum	Laufzeit:	01.10.1997
		31.05.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	455.438,40
	davon EFRE	181.968,00

Die URBAN-Projekte zogen mit zunehmender Realisierung die Aufmerksamkeit auf sich. Das starke Interesse an URBAN bei Fachleuten, aber auch in weiten Kreisen der Bevölkerung machten eine umfangreiche Informationsbroschüre notwendig. Die österreichische Präsidentschaft bildete zusätzlich einen Rahmen, die Erfolge der Wiener Gemeinschafts-initiative zu präsentieren.

Die umfangreiche Broschüre soll detaillierte Information über die Entstehungsgeschichte von URBAN Wien-Gürtel-plus und die einzelnen Projekte bieten und die Verbesserungen in der URBAN-Zone aufzeigen. Der Leser kann dadurch die Zusammenhänge der einzelnen Maßnahmen besser erkennen. Das Verzeichnis aller Kontaktadressen bietet dem Interessierten, direkt mit den Verantwortlichen in Verbindung zu treten. Die englische Übersetzung soll die zahlreichen ausländischen URBAN-Partnerstädte, aber auch für internationale Journalisten ausreichend informieren.

SAQUORI - 1**Leitprojekt Blocksanierung**

Träger: WBSF	Laufzeit:	01.06.1996
		30.06.2001
Kosten in ATS	Gesamt:	22.150.586,00
	davon EFRE	5.169.836,00

Für das Leitprojekt „Ökologische Blocksanierung“ im URBAN-Gebiet sind insgesamt 31,5 Mio öS aus öffentlichen Mitteln vorgesehen. 24 Mio öS davon stellen Bundeskofinanzierung (16 Mio öS vom Bund, 8 Mio öS EU-Anteil) dar, der Anteil des

Landes beträgt 7,5 Mio öS (6 Mio öS vom Land Wien direkt, 1,5 Mio öS EU-Anteil). Für die EU-Kofinanzierung werden ausschließlich EFRE-Mittel herangezogen (Maßnahmenbereich 1.1. laut operationellem Programm). Nicht enthalten in dieser Berechnung sind private Mittel, die während der Laufzeit von „URBAN-Wien“ in die Blocksanierung investiert werden und deren Umfang voraussichtlich mehr als 250 Mio öS betragen wird.

Längerfristige Ziele, die mit den Blocksanierungsbemühungen verfolgt werden - zum überwiegenden Teil ohne Kofinanzierung durch Bundesministerien oder die EU - sind auch eine Stadt der kurzen Wege zur Vermeidung unnötigen Verkehrs, die Schaffung lebendiger Stadtteile durch eine umweltverträgliche Mischung von Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Nahversorgung) und die Schaffung einer hohen Wohnumfeldqualität unter Einbindung aller Beteiligten in Entscheidungsprozesse (vgl. in diesem Zusammenhang das Projekt „Yppenplatz und Yppenmarkt“, das aus der Studie Blocksanierung Brunnenmarkt Nord hervorgegangen ist, jedoch mittlerweile ein eigenständiges Urban - Projekt bildet)

Im Rahmen der ökologischen Blocksanierung werden Maßnahmen zur Einleitung neuer wirtschaftlicher Tätigkeiten gefordert sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und der Umwelt. Entsprechend den umfassenden städtebaulichen Aufgaben, wirtschaftspolitischen Vorgaben sowie den sozialen und ökologischen Anforderungen werden im Rahmen des Leitprojektes differenzierte Lösungsansätze entwickelt, die nicht notwendigerweise auf einzelne Baublöcke beschränkt sind und nicht nur auf direkte Wirtschaftsförderung, sondern auch eine Steigerung der Attraktivität des gesamten Urban - Gebietes als Instrument der indirekten Wirtschaftsförderung.

Die Aktivitäten reichen im Einzelnen von einer Erhöhung der Standortgunst und der Lebensqualität im Block durch städtebauliche Verbesserungen, den Abbruch von Gebäuden (Gebäudeteilen) zur Attraktivierung des betrieblichen Umfeldes zu ökologischen Maßnahmen: Begehbarmachung von (intensiv begrünten) Flachdächern, Begrünung von Innenhöfen, Fassaden und Dächern, Abbruch von Hofmauern, Zusammenlegung von Höfen, Schaffung von öffentlichen Durchgängen u.a.m.

SAQUORI - 1 QUARTIER Urban

Träger: WBSF	Laufzeit:	01.03.1999
		30.06.2001
Kosten in ATS	Gesamt:	9.853.247,00
	davon EFRE	3.284.415,00

Quartier URBAN

Eine thematische Fortsetzung des Projektes erfolgte im Jahr 1999 unter der Bezeichnung „QUARTIER – URBAN“. Dieses Projekt wurde zur Gänze aus Bundesmitteln kofinanziert. Der Schwerpunkt lag bei der Revitalisierung der lokalen Wirtschaftsstruktur durch Standortsicherung von Klein- und Mittelbetrieben.

6., Gumpendorfer Str. 132

Ein Vorzeigeprojekt der Wiener Stadterneuerung: eines der seltenen Jahrhundertwende - Backstein - Fabriksgebäude innerhalb des Gürtels, früher ein Stummfilmstudio. Betriebliche Maßnahmen, Lofts im Dachgeschoß, umfangreiche Abbrucharbeiten wurden bereits (ohne EU - Mittel) durchgeführt;
Blocksanierungsgebiet: Gumpendorfer Straße / Wallgasse

6., Liniengasse 33

Sockelsanierung und Aufstockung / Dachgeschoßausbau; Neuadaptierung aller Erdgeschoßräumlichkeiten, Abbruch der Weillblechgaragen im Hof, Schaffung eines öffentlichen Durchganges in die Hornbostelgasse. Errichtung einer lokalen Kleingarage für Anrainer und Betriebe der Umgebung; Blocksanierungsgebiet Hornbostelgasse

12., Gaudenzdorfer Gürtel (Skatepark)

Die laut Blocksanierungskonzept optimale Neunutzung einer Fläche ohne direkte Anrainer: Zur Attraktivitätssteigerung (neue Besucher, die das Gebiet aufsuchen) wird ein Skatepark errichtet, in Abstimmung mit betreuter Jugendarbeit der Stadt Wien (MA 13). Eine Fläche, die auch für open air Veranstaltungen geeignet ist;
Blocksanierungsgebiet Arndtstraße

15., Hackengasse 5

Sockelsanierung; eine entscheidende Verbesserung der Belichtungs- und Belüftungsverhältnisse kann in diesem zentral im Urban Gebiet, an der Felberstraße, gelegenen, durch eine starke Nutzungsmischung (Gewerbe und Wohnen) geprägten, Baublock erreicht werden; Blocksanierungsgebiet Goldschlagstraße I

15., Herklotzgasse 33

Ein in Wien (und wahrscheinlich in ganz Österreich) einmaliges Projekt, das auch bei ausländischen Besuchern auf großes Interesse stößt: ein kleiner, eine einzelne Liegenschaft umfassender Park, dessen Ausgestaltung speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen Rücksicht nimmt („Senioren- und Therapiegarten“);
Blocksanierungsgebiet Kranzgasse

15., Huglgasse 18

Sockelsanierung in einem der ersten Blocksanierungsgebiete; die Realisierung dieser Pilotstudie wird kontinuierlich fortgesetzt. Durch die Lage in unmittelbarer Nähe zur Goldschlagstraße ergibt sich eine Verbindung zu den Großprojekten in Teil B (Projekte Rafetseder und Turner); Blocksanierungsgebiet Felberstraße II

15., Mariahilfer Straße 156-158

Sockelsanierung mit einer ungewöhnlich hohen Anzahl neu geschaffener Wohnungen (ohne EU Förderung). Durch die Schaffung neuer Garagen entsteht die Möglichkeit, den 2. Hinterhof autofrei zu gestalten und zu begrünen und für die Bewohner und die Besucher der Gastronomiebetriebe als Erholungsfläche zurückzugewinnen; Blocksanierungsgebiet Viktoriagasse

6., Minna Lachs-Park (frühere Bezeichnung auch: Park Mittelgasse).

Schrittweise Realisierung der bereits seit Jahrzehnten bestehenden Epk - Widmung in einem mit Grünflächen stark unterversorgten Teilbereich des 6. Bezirkes. Konzeption und Betreuung durch die Gebietsbetreuung; Blocksanierungsgebiet Park Mittelgasse

15., Toßgasse 10

Eine Blocksanierung als erster Schritt zu einer Umorientierung eines Häuserblocks: Sockelsanierung mit dem Flächenwidmungsplan entsprechenden Teilabbrüchen unter Berücksichtigung des städtebaulichen Ziels einer Umorientierung des direkt an einer vielbefahrenen Straße und im Einflußbereich der Westbahn (Lärmimmission) gelegenen Blocks; Blocksanierungsgebiet Jurekgasse

SAQUORI - 1**Leitprojekt Wohnen, Leben, Arbeiten / Solarzentrum Schmelz**

Träger: ISTEK Infrastruktur	Laufzeit:	01.06.1996
Errichtungsgesellschaft		31.12.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	33.284.000,00
	davon EFRE	12.500.000,00

„Gewerbe- und Solarzentrum Schmelz“

Im 1998 abgeschlossene Projekt (Werbehof für Unternehmen aus dem Solarenergiebereich) Demnach befanden sich in dem Werbehof 21 Unternehmen mit 110 Mitarbeitern und 2 Lehrstellen. Mit dem Leitprojekt konnten etwa € 10,9 Mio. private Investitionen ausgelöst werden.

Gemäß einer Umsatzprognose der dort ansässigen Unternehmen erwartet sich die Mehrzahl Umsatzzuwächse von teilweise über 10%. Bereits 4 Unternehmen hatten nennenswerte Aktivitäten im Bereich Forschung – Entwicklung – Produktinnovation gesetzt.

Die Zusammenfassung von Unternehmen der Solartechnik zu einem Solateurzentrum unter einem Dach erzeugte zwischenbetriebliche Kooperationen. Ein Logistikkonzept zur effizienteren Abwicklung von Aufträgen, in das sowohl mehrere Unternehmen des Gewerbezentrums als auch externe Firmen eingebunden werden sollen, ist in Entwicklung. Ein tragendes Unternehmen stand 99 kurz vor einer gänzlichen Verlagerung seiner Aktivitäten von Niederösterreich in die Brunhildengasse.

Durch den Nutzungsmix im Objekt wurden nach und nach Kooperationen zwischen Produzenten und produktionsorientierten Dienstleistern (Ingenieurleistungen) eingegangen. Komparative Kostenvorteile konnten abgeschöpft werden.

Im Gebäude wurde die Technologie der eingemieteten Unternehmen durch ein energietechnisches Konzept, in dem ein Windrad zur Energiegewinnung, Warmwasserkollektoren sowie eine Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert wurde, repräsentiert.

SAQUORI - 1**Leitprojekt Qualifizierungsgesellschaft / Comeback I**

Träger: Start Arbeitsintegrations GmbH	Laufzeit:	01.06.1996
		31.03.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	1.789.916,48

davon EFRE

715.966,59

Vorbereitung für den beruflichen Wiedereinstieg„COMEBACK - Die Qualifizierungs- und Jobagentur des WAFF“

In diesem Projekt wurden arbeitslose Personen (Großteils langzeitarbeitslose Notstandshilfe- bzw. Sozialhilfeempfänger) auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt vorbereitet. Dies erfolgte durch Stabilisierungsmaßnahmen, berufliche Orientierung, Qualifizierung und aktiver Unterstützung bei der Arbeitssuche durch intensive Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern. Nach Aufnahme eines Dienstverhältnisses bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit einer Nachbetreuung für einen Zeitraum von längstens drei Monaten. Der Zugang erfolgte für die Teilnehmer über das Arbeitsmarktservice und das Sozialreferat der Stadt Wien.

Jährlich waren durchschnittlich 120 Personen in die Maßnahmen eingetreten. Der Großteil der Personen war zwischen 26 und 45 Jahre alt. Die TeilnehmerInnen absolvierten insgesamt 154 Aus- und Weiterbildungen. In den ersten Arbeitsmarkt konnten 70 Personen pro Jahr vermittelt werden, ca. 20 weitere Personen begannen eine weiterführende Aus- und Weiterbildung.

Die Maßnahme Comback zählte zu einem der erfolgreichsten Projekte im Rahmen von URBAN-Wien und wird daher bis Dezember 2000 fortgeführt werden.

SAQUORI - 1
YPP-Aktiv

Träger: MA 21A	Laufzeit:	01.01.1997
		31.07.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	1.451.937,10
	davon EFRE	446.600,00

Bürgerbeteiligungsverfahren für den Yppenplatz

Der Yppenplatz stellt eine der größten zusammenhängenden unbebauten Freiflächen im inneren des 16. Bezirks dar und es existierten in den vergangenen Jahren verschiedenste Projektideen, die von einer weitgehenden Bebauung ausgingen, und die gegenwärtige Nutzung als Groß- und Detailmarkt einerseits sowie als Park andererseits verdrängt hätten.

Aufgrund der bisherigen Erfahrung mit den Planungen und Projekten für den Yppenplatz wurde im Rahmen von Urban Wien (Projekt „Ypp-Aktiv“) ein kooperatives Planungsverfahren durchgeführt, in das alle maßgebend Betroffenen eingebunden waren (insgesamt etwa 50 Personen). Unter der engagierten Mitarbeit von Bürgern, Wirtschaftstreibenden und Planern wurde im Zeitraum zwischen März 1997 und Jänner 1998 ein Konsens im Form eines Rahmenplanes entwickelt, der umfangreiche Hochbauprojekte ausschließt und eine Neuordnung auf Basis des bestehenden Nutzungsgefüges vorsieht. Nach Abschluss des Planungsverfahrens wurde im Rahmen des Magistrates zur Umsetzung des Konzeptes eine Projektkoordination eingesetzt die im ersten Halbjahr 1998 die technische Projektentwicklung durchführt und die Bauarbeiten vorbereitet.

SAQUORI - 1

Zuschußaktion für Kleinunternehmen in der URBAN-Zone

Träger: WWFF	Laufzeit:	01.06.1996
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	33.360.130
	davon EFRE	7.511.000,00

Förderungsaktion für KleinbetriebeFörderung der Wirtschaftlichen Struktur innerhalb benachteiligter Zonen.**Zuschussaktion für Kleinbetriebe in der Urban-Zone**

Das Land Wien unterstützte mit dieser Zuschussaktion die für die Struktur der Wiener Wirtschaft wichtigen Kleinbetriebe innerhalb der benachteiligten Zone des Gürtels im URBAN Gebiet. Ziel war die Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit der ansässigen Betriebe und die Ermunterung, neue Geschäftsideen in diesem Bereich der Stadt umzusetzen, um so vielfältige und dauerhafte Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten zu schaffen.

Insgesamt wurden 372 Förderanträge positiv behandelt und Förderzusagen in der Höhe von rund € 2.893.000 gegeben.

Statistisch wurde mit jedem geförderten Projekt ein zusätzlicher Arbeitsplatz geschaffen, jeder sechste davon sollte benachteiligten Gruppen oder in der Urban-Zone ansässigen Personen zugeordnet werden können. Ebenfalls war bei jedem sechsten Antrag die Aufnahme oder Erweiterung der Lehrlingsausbildung vorgesehen.

Die Investitionen gliederten sich in zwei große Gruppen: in die Modernisierung der technischen Anlagen (mit einem hohen EDV-Anteil) und in Investitionen zur Sanierung, Renovierung und Modernisierung von Fassaden, Räumlichkeiten und Einrichtung. Die technischen Investitionen waren Gegenstand von etwa zwei Drittel der Anträge, „Verschönerungsinvestitionen“ wurden bei knapp der Hälfte der Anträge angesprochen (Anm.: es wurden in einigen Fällen Investitionen zu beiden Gruppen angesprochen, daher summieren sich die beiden Fraktionen nicht auf Eins).

Betrachtet man die Aufteilung der Förderung auf die einzelnen Branchen, zeigt sich, dass Produktion, Handel und Dienstleistung praktisch gleich stark mit je einem schwachen Drittel der Anträge vertreten waren (ein kleiner Restanteil der Anträge fällt in die Gruppen Tourismus und Verkehr). Vertieft man die Branchenbetrachtung, zeigen sich folgende Schwerpunkte:

Bei der Herstellung war vor allem das metallverarbeitende Kleingewerbe signifikant präsent, mit etwas Abstand folgten - immer noch stark vertreten - die Bereiche Druck/Druckvorstufe, das Bau(neben)gewerbe und - mit geringem Abstand - die lebensmittelerzeugenden Betriebe.

Beim Handel nahm der Einzelhandel die führende Stellung ein: rund zwei Drittel der Anträge aus diesem Sektor waren dem Einzelhandel zuzuordnen (in dem selbst jedoch keine signifikanten Produktgruppen herausragen). Anders beim insgesamt eher schwach repräsentierten Großhandel, in dem der Lebensmittelgroßhandel

dominierte (was sich aber durch die Gesamtrenovierung des Großhandelsbereiches am Yppenmarkt speziell erklären lässt).

Bei den Dienstleistungen waren die wirtschaftsnahen Dienstleistungen mit drei Viertel der diesem Sektor zuordenbaren Anträge vertreten. Etwas überraschend sind hier Unternehmen im Nahbereich von Marketing und Werbung (wobei allerdings der Bereich Ton und Bild hier zugerechnet wurde) stärker präsent als die technischen Dienstleister, die maßgeblich und etwa gleich stark in den Bereichen EDV, Technische Büros und Ziviltechniker vertreten waren.

Die eher schwach vertretenen privaten Dienstleister widmete sich fast ausschließlich den Themen „Schönheit und Gesundheit“ (hauptsächlich Frisöre, Sonnen- und Fitnessstudios und Massageinstitute).

Fasst man sektorenübergreifend jene Unternehmen zusammen, die im weiteren Sinne der Nahversorgung der im Urban-Gebiet lebenden Bevölkerung dienen, zeigte sich, dass etwa vierzig Prozent der geförderten Unternehmen dieser Funktion nachkamen.

SAQUORI - 1

Yppenplatz/-markt

Träger: MA 59 Marktamt	Laufzeit:	01.08.1998
		30.06.2000
Kosten in ATS	Gesamt:	27.100.000,00
	davon EFRE	8.200.000,00

Neugestaltung des Yppenplatzes und -marktes

Im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens das Gebiet Yppenplatz und -markt aufzuwerten und Kontroversen zwischen den verschiedenen dort ansässigen Volksgruppen und den Marktstandlern zu vermeiden, wurde für die vielfältigen Nutzungsansprüche der BewohnerInnen mehr Freiraum geschaffen. Durch Aufwertung des Marktes den Groß- und Detailmarkt neue Perspektiven geben und einen Identifikationsort für kulturelle sowie soziale Aktivitäten und Initiativen etablieren. Die Neugestaltung des Parks bietet der ansässigen Bevölkerung ein kleines Naherholungsgebiet.

SAQUORI - 1

Ein urbanes Nachhaltigkeitsprojekt

Träger: Oikodrom Forum Nachhaltige Stadt	Laufzeit:	15.09.1997
		28.02.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	2.275.000,00

davon EFRE 810.000,00

Forschungsarbeit zur Nachhaltigkeit am Beispiel des Wiener Westbahnhof-Areales
 Aufbauend auf bereits vorliegenden Studien (Nachhaltiger Stadthügel / Westbahnüberbauung) wurde in Kooperation mit dem centre for sustainable cities basierend auf dem ebenfalls bereits vorliegenden „Stadt-Modul“ verstärkt in Richtung nachhaltiger Wirtschaft, sozialem Design, Korrelation Stadt-Land geforscht, um langfristige Perspektiven der Stadt Wien zur Verfügung zu stellen. Mit der Studie „Urbanes Nachhaltigkeitsprojekt“ wurde versucht, für ein Beispielsgebiet (Stadthügel Westbahnhof) nachhaltige ökonomische, ökologische und soziale Strukturen zu etablieren.

SAQUORI - 1

Quartiersmanagement Yppenplatz

Träger: Roth	Laufzeit:	01.03.1997
		02.12.1997
Kosten in ATS	Gesamt:	222.000,00
	davon EFRE	74.000,00

Studie über das lokale Wirtschaftsleben um den Yppenplatz

Ziel der Studie war das Aufzeigen von Strategien und Möglichkeiten wie eine Verbesserung der Lebensbedingungen über das quartierseigene Wirtschaftsleben erzielt werden kann. Dabei sollten vor allem vorhandene Potentiale genutzt werden. Ein Standortmarketingkonzept wurde ebenfalls entwickelt. Die Ergebnisse der Arbeit wurden am 18. November 1997 im Cafe Club International der Bevölkerung präsentiert.

SAQUORI - 1

Urban-Büro (WWFF, WBSF, WIF, WAFF)

Träger: WWFF	Laufzeit:	01.06.1996
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	
	davon EFRE	

Träger:	Dauer:	
Kosten (in ATS):		11.015.513,96
	davon EU:	3.471.111,54

Niederschwellige Anlaufstelle vor Ort für die URBAN Bevölkerung

Das Urban-Büro hatte sich mit fortschreitender Programmdauer als niederschwellige Anlaufstelle für verschiedenste Interessen etabliert und wurde vor allem von der lokalen Wirtschaft in dieser Funktion gerne in Anspruch genommen.

Die Aufgaben des Urban Büros hatten sich im Projektverlauf von der (Erst-)Beratung und Projektentwicklung auf die Aufgabengebiete Vernetzung, Projektbetreuung und begleitende Kontrolle von Baustellen (Blocksanierung, Yppenplatz) verlagert. Der stetig wachsende Bekanntheitsgrad von Einzelförderungen, über die das Urban Büro beriet und die auch vor Ort beantragt werden konnten - Zuschussaktion für Kleinbetriebe (ZAK) und Blocksonderförderung (BSF) hatte zu einer Zunahme der Beratungsgespräche mit einzelnen Antragstellern geführt.

Von den Mitarbeitern des Urban Büros wurden jährlich rund ca. 600 Beratungs- und Informationsgespräche (ohne Besuchergruppen) durchgeführt.

Ein Drittel Einzelgespräche betrafen konkrete ZAK-Anträge, jeweils rund 1/10 Betreuungsgespräche Projekte in Blocksanierungsgebieten und allgemeine Stadterneuerungsfragen. Mehr als 1/6 Anfragen betrafen allgemeine Wirtschaftsförderung (inklusive der vom WIF begleiteten Aktion der muttersprachlichen Information für Gewerbetreibende). In Zusammenhang mit dem Baubeginn am Yppenplatz (Park) waren 60 Einzelbetreuungen notwendig, mit einer zeitlichen Spitze rund um umstrittene Baumfällungen. Die restlichen Gespräche im Urban Büro betrafen zu einem beträchtlichen Teil undifferenzierte Willenskundgebungen von spontanen Besuchern zu den Themenbereichen Politik und EU allgemein.

Die Zahl der telefonischen Anfragen zur Vergabe der Gürtelbögen (Kriterien) erreichte in manchen Wochen - unterstützt durch ein Plakat direkt am Gürtel - zweistellige Dimensionen.

Bei zunehmender Projektumsetzung hatten die Besuchergruppen stark zugenommen. Rund 400 Personen, vorwiegend aus EU-Ländern, aber auch aus der Schweiz, aus Kanada und diversen Beitrittskandidatenländern, wurden dabei insgesamt betreut (Studenten im Zuge von Studienprojekten sind in dieser Zahl inkludiert).

Im Rahmen der Funktion des Urban Büros als Informationsdrehscheibe wurden Veranstaltungen organisiert. Um den Bekanntheitsgrad von Urban Wien zu steigern wurde am 14. Oktober 1999 zum Projektabschluss im Auftrag des Urban Büros von „Trans Wien“ unter dem Motto „danke europa®“ eine Pressekonferenz mit anschließendem Fest unter dem Titel „1000 Tage Urban Büro“ im U6-Stationsgebäude Währinger Straße organisiert, an dem - die Nachtstunden mitgerechnet - mehrere hundert Besucher teilnahmen. Ende 1999 wurde das Urban-Büro geschlossen. Es wird jedoch wegen des großen Erfolges als regionales Wirtschaftsservice weitergeführt.

URBION
Leitprojekt URBION

Träger: MA 28

Laufzeit:

01.06.1996

		01.06.2000
Kosten in ATS	Gesamt:	141.213.133,00
	davon EFRE	54.836.259,00

Umgestaltung und Belebung des Gürtels - Mittelzone des Gürtels von Lerchenfelder Gürtel bis Währinger Gürtel, Uhlplatz, Urban Loritz Platz

Der Gürtel – heute eine der hochrangigen Tangentialstraßen der Stadt Wien – wird um 1870 im Bereich des ehemaligen Linienwalles errichtet. Dieser trennte damals die Stadt von den sie umgebenden Vororten. Der Gürtel als Hauptschlagader des motorisierten Individualverkehrs trennt in der Gegenwart die Gürtelinnenbezirke von den Gürtelaußenbezirken. Die Verkehrsbelastung erreicht heute an Spitzenquerschnitten bis zu 100.000 Fahrzeuge pro Tag. Die damit einher gehenden städtebaulichen Probleme sind evident. Großtechnische Verkehrslösungen scheiterten bislang teilweise an inhaltlichen Fragen – das Verkehrsproblem Gürtel ist ein gesamtstädtisches und nicht am Gürtel trivial lösbar – teilweise führten auch Finanzierungsprobleme dazu, dass es nach umfangreichen Planungsphasen zu keiner Realisierung kam.

In der Öffentlichkeit ist der Gürtel zusätzlich als Rotlichtzone Wiens verankert. Aus Sicht der Stadtplanung ist der Gürtel als städtisches Phänomen wie auch die Frage nach seinen Qualitäten und Potentialen nur im Zusammenhang mit dem angrenzenden Stadtgebiet zu verstehen. So versucht auch die vorliegende Analyse, die Grenzen räumlich und inhaltlich weiter zu ziehen, als es der Blick auf den Straßenraum Gürtel mit den angrenzenden Häuserfronten nahelegen würde.

Nach außen sichtbar wird die im Rahmen von Urban erzielte Aufwertung im engeren Gürtelbereich durch die Sanierung von Urban-Loritz-Platzes und ausgewählten Bereiche des Stadtbahnbogen-Vorfeldes und durch die Belebung der historischen Stadtbahnbögen. Dies bedeutet natürlich gleichzeitig, dass man die Verkehrsprobleme, die über Jahrzehnte nicht zu lösen waren, aus dem Zentrum der Betrachtung rückt. Ziel ist es, rasch das endogene Potential des Gürtels, der mit den ehemaligen Stadtbahnbögen von Otto Wagner über die längste Immobilie Wiens verfügt, zu erschließen. Man versucht die Chancen wahrzunehmen und sich nicht von den Problemen erdrücken zu lassen.

Im Auftrag der Stadtplanung wurde durch Frau Architektin Tillner ein Konzept erarbeitet, das gezielt die Chancen dieses Gebietes erschließt. So wird ganz bewusst die bestehende „Schrägheit“ des Ortes zum Thema gemacht und nicht versucht, aus dieser „rauhem“ Zone der Stadt ein historisierendes Ensemble zu designen. Dies manifestiert sich auch in den konkreten Interventionsbereichen.

Zu den günstigen Vorbedingungen ist dabei auch die innerstädtische Standortgunst des Gebietes zu zählen: Die gründerzeitlichen Stadtteile entlang des Gürtels sind durch die unmittelbare Nähe der U-Bahnlinie 6 am Gürtel selbst, teilweise über die radiale U3 sowie durch eine Reihe von Straßenbahn- und Buslinien mit dem öffentlichen Verkehr bestens versorgt. Ebenso ist eine gute Erreichbarkeit der City und des Wienerwaldes gegeben. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch auch, dass insbesondere die günstigen Standortbedingungen dazu führen, dass dieses Gebiet als Chance begriffen und genutzt wird. Gerade die Investitionsbereitschaft, die beispielsweise die neuen Nutzer der Stadtbahnbögen an den Tag legen, zeigt,

dass auch die privaten Akteure an die Aufwertungsaktivitäten der Stadt ankoppeln. Die Sanierung des Bogenvorlandes – um bei diesem Beispiel zu bleiben – und die Vorfinanzierung der neuen transparenten Fassaden sind nur ein Anreiz. Die Belebung muss von den Nutzern kommen.

Das Ziel des Revitalisierungskonzeptes ist es, Inhalte statt vorsätzlicher Behübschungsmaßnahmen anzubieten, die zu funktionellen Verbesserungen und einem dauerhaften Imagewandel führen werden. Durch Öffnung, transparente Gestaltung und verbindende Architektur soll der Mittelbereich des Gürtels wieder zu einem Raum für Menschen werden, mit einem vielfältigen Angebot an seine Nutzer – ein Raum, der äußeren und inneren Gürtel wieder verbinden und nicht länger als Barriere wirken soll.

Durch eine Strategie der Imageüberlagerung soll der negativ besetzten Rolle des Gürtels entgegengewirkt werden, mit der neuen Nutzung der Stadtbahnbögen soll eine Jugend und Kulturmeile entstehen. Verschiedene gastronomische und kulturelle Einrichtungen, sowie Möglichkeiten zur Weiterbildung sollen für die Belebung dieser Zone sorgen. Im Zusammenhang damit wird der Raum der Gürtel-Mittelzone fußgängerfreundlich gestaltet und zum Naherholungsraum aufgewertet.

Diese Zielvorstellung wurde durch eine IFES Studie „Leben in Wien“ bestätigt. Bei der auf das URBAN Gebiet ausgedehnten Umfrage nach wichtigen Verbesserungen im Wohnumfeld wünschten sich 72% aller Befragten eine Neugestaltung der Grünflächen und Stadtbahnbögen in der Gürtel-Mittelzone. Die Schaffung einer Jugend- und Kulturmeile wünschten sich 52% (jeder zweite Befragte, alle Jugendlichen).

Es wurde von Anfang an viel Wert auf den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit – sei es mit Ausstellungen oder Bürgerinformationen – gelegt, um die Ziele zu kommunizieren. Der Gürtel als Stadtraum steht im Bewusstsein der Bevölkerung für das gesamte URBAN-Gebiet und das gesamte URBAN-Programm. In diesem – natürlich verkürzenden– Sinne versteht sich die Sanierung des Westgürtels auch als Motor zur Erneuerung des gesamten Gebietes. Der Gürtel ist Achse, Rückgrat und Eingangsbereich zugleich. Hier bietet sich der Stadt die Möglichkeit, ein klares Signal der Erneuerung auszusenden. Die bisherigen Informationen zeigen, dass das Signal gehört wird.

URBION

URBION-Gesamtkonzept-Oberfläche Westgürtel

Träger:	Tillner	Laufzeit:	01.07.1996 31.12.1997
	Kosten in ATS	Gesamt:	340.015,65
		davon EFRE	136.006,26

Gesamtkonzept Oberfläche Westgürtel. Bereich: Wiental bis Spittelau

Für eine fußgängerfreundlichere mit mehr Grünraum durchsetzte sowie einheitliche Um- und Neugestaltung des Gürtels ist zunächst ein Gesamtkonzept erforderlich. Konzept für die Um- und Neugestaltung des Gürtelbereiches

Studie ist bereits in Verwendung für die bereits begonnene Umgestaltung der Gürtelbereiche.

URBION-Probebeleuchtung

Träger: MA 33	Laufzeit:	01.06.1996
		30.09.1998
Kosten in ATS	Gesamt:	596.198,34
	davon EFRE	203.303,63

Im Zuge des Gesamtprojektes URBION erhielten die U6 Stationen Josefstädter Straße, Währinger Straße und Nußdorfer Straße sowie die im Projektgebiet liegenden Brücken unter der U6 eine Effektbeleuchtung. Dies sollten neben der Sicherheit auch die Attraktivität der Bauwerke bei Nacht erhöhen. Vor Ort wurde mittels Probebeleuchtung festgestellt, in welcher Art und Weise die Stationsgebäude und die Brückendurchlässe lichttechnisch zu erfassen sind. Der Projekttyp wurde auf weite Gebiete des Gürtels ausgeweitet.

URBION Wienstation

Träger: Trans Wien	Laufzeit:	01.08.1999
		30.04.2000
Kosten in ATS	Gesamt:	1.500.000,00
	davon EFRE	600.000,00

Stadtbahnbogen für kulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten

Im Stadtbahnbogen 28 wurde ein Kunst und Kommunikationszentrum errichtet werden. Gefördert wurde die Adaptierung (Planung, Umbau, Einrichtung) des Bogens.

Bei dem Projekt „Wienstation“ handelt es sich um einen für Kunst- und Kulturevents ausgestalteten Stadtbahnbogen. Dabei wurde vor allem darauf Wert gelegt, dass nicht nur das klassische kunstinteressierte Publikum, sondern vor allem auch andere Teile der Bevölkerung angesprochen und eingebunden wurden. Der Bogen wurde im April 2000 fertiggestellt.

URBION Frauenbrücke

Träger: MA 57	Laufzeit:	01.09.1999
		16.05.2001
Kosten in ATS	Gesamt:	2.130.000,00

davon EFRE 800.000,00

Veranstaltungsraum für Frauenprojekte in Gürtelbogen

Bei dem Projekt „Frauenbrücke“ handelt es sich um einen von der Künstlerin Vallie Export entworfenen Glaskubus. Dieser wurde unterhalb einer Stadtbahnbrücke errichtet und dient als Ausstellungsraum für Präsentationen von Kunstwerken von und für Frauen. Das Projekt wurde von der Frauenabteilung der Stadt Wien initiiert. Die Eröffnung fand am 16. Mai 2001 statt.

URBION-Gürtelmittelzone / Planung

Träger: Tillner	Laufzeit:	01.10.1998
		31.12.1999
Kosten in ATS	Gesamt:	2.950.000,00
	davon EFRE	1.183.000,00

Detailplanung der Umgestaltung der Gürtelmittelzone

Das Projekt hatte den Ausbau, Umbau und Neustrukturierung der gesamten Mittelzone des Gürtels zum Inhalt. Darüber hinaus wurden auch der Urban Loritz Platz (Überdachung des Platzes, da dieser unübersichtlich und als Verkehrsknoten wenig benutzerfreundlich war), der Urban Loritz Park und der Uhlplatz neu gestaltet.

**Endbericht über die Gemeinschaftsbeteiligung des
Europäischer Sozialfonds
für „URBAN WIEN“**

BERICHTSZEITRAUM: 01/01/1995 - 31/12/2000

Bezeichnung:	URBAN WIEN
ARINCO Nr.:	95.AT.16006
ESF Nr.:	959201AT8
Finanzielle Ausstattung des Programmes:	gem. Entscheidung der Kommission vom 19/10/1999 zur Änderung der Entscheidung K (97)3534 beträgt die genehmigte Gemeinschaftsbeihilfe für den Europäischen Sozialfonds 2,932 Millionen Euro
Programmdauer:	1995 – 2000
Koordination der Programmabwicklung:	<p>Bundeskanzleramt Abt. IV/4 Hohenstaufengasse 3 1010 Wien</p> <p>Gemeinde Wien Magistratsdirektion EU-Förderungen Schlesingerplatz 2-4 1080 Wien</p> <p>Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) Hohenstaufengasse 3 1010 Wien</p>
Verantwortliche Bundesstelle für den ESF und Berichtsabfassung	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit Abteilung II/9 Stubenring 1 1010 Wien

Erstellt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit

A. OPERATIONELLER KONTEXT / PHYSISCHE DURCHFÜHRUNG /

DER ESF-TEIL IM OPERATIONELLEN PROGRAMM URBAN WIEN:

Die Gemeinschaftsinitiative Urban zielte auf die Verbesserung der Lebens- und Einkommensbedingungen in städtischen Problemvierteln ab.

Im Wiener Urban Programm wurde eine Kombination aus arbeitsmarktpolitischen, wirtschaftsfördernden, sozialen und kulturellen Maßnahmen angestrebt. Ziel war, durch diese Maßnahmenkombination die Chancengleichheit der BewohnerInnen des ausgewählten Stadtgebietes deutlich und nachhaltig zu verbessern. Als Zielgruppe im engeren Sinn galten (Langzeit-)Arbeitslose, benachteiligte Personen, MigrantInnen und AusländerInnen der zweiten Generation, Ältere und städtische Problemgruppen (z.B. Drogensüchtige).

Das für das Urban Programm ausgewählte Stadtgebiet und damit der Aktionsbereich lag in den gürtelnahen Regionen des 6., 7., 8., 9., 15., 16., 17. und 18. Bezirkes.

Das Urban Programm Wien gliederte sich in vier Prioritätenachsen, denen Leitprojekte und Subprojekte zugeordnet wurden. Jede Prioritätsachse hatte unterschiedliche Schwerpunkte, gemeinsam bildeten sie einen umfassenden Ansatz zur wirtschaftlichen Stabilisierung des Gebietes und zur sozialen Integration seiner BewohnerInnen.

Prioritätsachse 1: „SAQUORI“ - Sanieren und Arbeit schaffen durch qualifizieren, organisieren und investieren

Prioritätsachse 2: „NESKÖFF“ - Neue soziale und kulturelle Öffentlichkeit

Prioritätsachse 3: „URBION“ - URBAN Intervention Gürtel West

Prioritätsachse 4: „PROTECH“ - Projektmanagement, Technische Hilfe

Der ESF beteiligte sich bei drei der Prioritätenachsen: SAQUORI, NESKÖFF und PROTECH.

Maßnahmenbereich 1: SAQUORI

Qualifizierungsmaßnahmen in neuen Technologien sowie Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Ziel dieses Maßnahmenbereiches ist es, durch Qualifizierung und

Schulung sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen Arbeitslose in geregelte Lebensverhältnisse zurückzuführen und in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Insbesondere waren vorgesehen:

- Qualifizierungsmaßnahmen im EDV-Bereich, im Ökologie-Bereich und im Solateurbereich
- Entwicklung neuer Arbeitsfelder
- Beschäftigungsinitiativen (Qualifizierungsgesellschaft) und Gründungsberatung.

Maßnahmenbereich 2: NESKÖFF

Begleitende und unterstützende Maßnahmen zur Integration am Arbeitsmarkt Benachteiligter Personen.

Mit dieser Maßnahme sollten begleitende und integrative Maßnahmen mit unterstützendem Charakter gefördert werden, wobei Schwerpunkt auf die Förderung des Selbsthilfepotentials gelegt wurden. Hier wurden insbesondere arbeitsmarktpolitische Betreuungs- und Beratungsprojekte, unterstützende Maßnahmen wie Kinderbetreuung, Gemeinwesen- und Grätzlarbeit gefördert. Wesentlich für Integration und Chancengleichheit von derzeit sozial und ethnisch im Abseits stehenden Gruppen ist die Schaffung von Möglichkeiten der öffentlichen Selbstdarstellung von unterschiedlichen Lebensgefühlen, kulturellen Bedürfnissen und Leistungen wie Musik, Literatur, Theater, Radio und dgl. mehr. Initiativprojekte, wie ein internationales Jugendkultur- und Bildungszentrum, sollten von ausgewählten Punkten des Planungsgebiets ein Netz von Aktivitätsschwerpunkten setzen, an denen sich weitere private Folgeaktivitäten anlagern können.

Beabsichtigt waren unter anderem folgende Aktionen:

- Errichtung einer internationalen Jugendkultur- und Bildungszentrums
- Schaffung einer Stadtteilredaktion

Maßnahmenbereich 4 PROTECH:

Garant für eine effiziente Umsetzung des Operationellen Programms ist ein zweckentsprechendes Projektmanagement, welches auch eine Koordinationsfunktion wahrnimmt. Unter diesem Titel wurde daher die Projektorganisation und das Projektmanagement zur Umsetzung des Operationellen Programms gefördert. Wesentlich dabei war im Rahmen der Projektorganisation ein Monitoringsystem zu installieren, damit eine

Bewertung der erzielten Ergebnisse gemessen wurde und eine laufende Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und Programmzeile ermöglicht wurde.

Beabsichtigt waren dabei folgende Aktionen:

- Aufbau der Organisationsstruktur
- Aufbau eines Monitoringsystems
- Internationale Fachtagungen

RESÜMEE URBAN WIEN

Zielerreichung

Die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative URBAN WIEN war in den ersten Jahren des Programms zunächst durch organisatorische und budgetäre Probleme gekennzeichnet. Hierfür ausschlaggebend war zunächst die Vielzahl an Klein- und Kleinstprogrammen, die im Verhältnis zu den budgetären Mitteln einen unverhältnismäßig hohen Administrationsaufwand erforderten. Dies gilt grundsätzlich auch für das gegenständliche Programm. Dazu kam noch das Erfordernis der Innovation und der regional-städtischen Entwicklung, die aus anderen Strukturfonds finanziert wurden. Dem Europäischen Sozialfonds kam hier nur eine ergänzende Rolle zu, für die jedoch die erforderliche eigenständige Administration unangebracht war. Dazu kam noch, dass die Umsetzung nicht über das Arbeitsmarktservice als traditionell wichtigster arbeitsmarktpolitischer Institution des Bundes erfolgte, sondern durch die Länder, für die diese Zielsetzungen und Anforderungen vielfach Neuland bedeuteten. Auch auf zentraler Ebene bestanden zunächst Probleme bei der Umsetzung, die nach Zusammenlegung der Gemeinschaftsinitiativen mit den ESF-Zielprogrammen ab Ende 1996 sukzessive gelöst werden konnten.

Zu den budgetären Problemen ist festzuhalten, dass fehlende nationale Kofinanzierungsmittel auf Bundesebene zu einem verspäteten Programmstart führten. De facto begann die Umsetzung somit erst in der zweiten Jahreshälfte 1997. Die zur Verfügung stehenden geringen Mittel mußten jedoch auf jene Projekte konzentriert werden, bei denen nach Einschätzung der Akteure vor Ort besonderer Bedarf gegeben war.

Die Auswahl der Projekte folgte damit eher einem lokal/regionalem Bedarf als einer gesamtstrategischen Zielsetzung. Ein Erfolg kann daher auch nicht auf Programmebene sondern ausschließlich anhand der Ergebnisse der Einzelprojekte festgestellt werden.

Problemlösungsstrategien und Regionaler Bezug

Durch die Tatsache, dass es sich um ein eingeschränktes Einzugsgebiet handelt, ist ein stark regional orientierter Bezug gegeben. Die Zielgruppe Arbeitslose und Sozialbeihilfe-

empfängerInnen ermöglichte eine gruppenspezifisch wertvolle Zusammensetzung, beide BezieherInnen – Gruppen konnten davon profitieren.

Ein sektoraler Bezug ergab sich durch die Zusammenarbeit mit dem Abfallmanagement der Stadt Wien. Learning by doing bot für Personen, die dem Arbeitsmarkt lange fern waren, eine geeignete Chance zur Weiterqualifikation und zum Neueinstieg in den Arbeitsmarkt. Durch EU-Vernetzung konnte mit sektoral ähnlichen Initiativen zusammengearbeitet und gemeinsame Interessen formuliert werden. Mehrere Preise in einschlägigen Wettbewerben wurden erworben.

Durch eine Maßnahme ist es gelungen, die Bedürfnisse von Veranstaltern der Kultur- und Kongreßstadt Wien und von Jugendlichen, die sich eine moderne Qualifizierung im Veranstaltungsbereich wünschten, zusammenzuführen.

Die Ausbildung, die unter Mitwirkung von Fachleuten geboten wurde, enthält nicht nur Theorie sondern auch einen zweimonatigen Praxisteil, der in „Veranstaltungslocations“ innerhalb Wiens absolviert wurde. Durch die Mitwirkung von Veranstaltern war eine Qualitätssicherung gegeben und gleichzeitig konnten in diesem Rahmen besondere Fähigkeiten gefördert und spätere Zusammenarbeiten begründet werden.

Nachhaltigkeit

Das Projekt Comeback wurde aufgrund seines Erfolges verlängert. Für die Projekte R.U.S.Z. und Veranstaltungsorganisation und –technik ist Nachhaltigkeit durch die Fortführung auf nationaler Ebene gegeben.

Die Projekte in URBAN WIEN

Europäischer Sozialfonds

1

CHANCEGLEICHHEIT VON MIGRANTINNEN

Projekträger:

Verein Miteinander Lernen

Laufzeit:

01.10.1997 – 30.06.2000

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Beratung/Orientierung

Vernetzung

Projektzielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens von MigrantInnen. Förderung und Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit gesundheitlich belasteter Menschen, insbesondere MigrantInnen in der Urbanzone. • Förderung und Unterstützung des Selbsthilfepotentials von MigrantInnen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt. 												
Projekthinhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Psychotherapeutische Beratung und Betreuung von MigrantInnen, Gesundheitsberatung. • Informationsveranstaltungen, offene Gruppen. • Beratung und Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen. 												
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • MigrantInnen. • MultiplikatorInnen im Gesundheits-, Sozial- und Psychotherapiebereich. 												
Arbeitsmarktpolitische Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung und Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit. • Verbessertes Zugang zum Arbeitsmarkt seitens der in der Urbanzone ansässigen benachteiligten Gruppen. • Qualifizierung von MigrantInnen als künftige MultiplikatorInnen im Gesundheitswesen. 												
Massnahmenbeschreibung <i>Entwicklung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Konzepte für Fortbildung von MultiplikatorInnen, Infoveranstaltungen und Gruppen. • Didaktische Aufbereitung von Seminarunterlagen. 												
<i>Aus- und Weiterbildung</i>	<p>Fortbildungsveranstaltungen für MultiplikatorInnen in Seminar- bzw. Workshopform mit migrationsspezifischen Themen; Selbsterfahrung und experimentellem Lernen.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Anzahl / Kurse</th> <th style="text-align: left;">TN/Kurse</th> <th style="text-align: left;">Gesamt</th> <th style="text-align: left;">Dauer/Kurse</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td>Je Kurs</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>12</td> <td>36</td> <td>53 Stunden</td> </tr> </tbody> </table>	Anzahl / Kurse	TN/Kurse	Gesamt	Dauer/Kurse		Je Kurs			3	12	36	53 Stunden
Anzahl / Kurse	TN/Kurse	Gesamt	Dauer/Kurse										
	Je Kurs												
3	12	36	53 Stunden										
<i>Beratung/Orientierung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Psychotherapeutische Beratung und Betreuung von MigrantInnen in Einzel-, Paar-, Familien- und Gruppentherapie. • Gesundheitsberatung in Einzel- und Gruppenberatung. • Beratung für MultiplikatorInnen. <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Anzahl / Beratungen</th> <th style="text-align: left;">TN/Beratungen</th> <th style="text-align: left;">Dauer/Beratungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>240 Gruppenberatung</td> <td>1.920</td> <td>3 Stunden</td> </tr> <tr> <td>6176 Einzelberatungen</td> <td>6.176</td> <td>1 Stunde</td> </tr> </tbody> </table>	Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/Beratungen	240 Gruppenberatung	1.920	3 Stunden	6176 Einzelberatungen	6.176	1 Stunde			
Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/Beratungen											
240 Gruppenberatung	1.920	3 Stunden											
6176 Einzelberatungen	6.176	1 Stunde											
<i>Vernetzung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen für MultiplikatorInnen • Vernetzung der psychosozialen Einrichtungen der URBAN-Zone 												

Anzahl / Veranstaltungen	TN/Veranstaltungen	Dauer/ Veranstaltungen
Info-Veranstaltungen	115	3 Stunden

2

F@NCY – MOBILES INTERNETCAFE FÜR FRAUEN

Projektträger:

Abz wien

Laufzeit:

15.02.1999 – 30.06.2000

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Beratung/Orientierung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Ermöglichung eines niederschweligen Zugangs zu Neuen Technologien mit frauenspezifischen pädagogischen Modellen sowie innovativen Lerntechniken und -inhalten.
- Berufliche Verwertbarkeit und Einbindung regionaler KMUs.

Projekthalt

- Flexibles Angebot für den Zugang zu Neuen Technologien.
- Vermittlung entsprechender Fertigkeiten in praxisorientierten Kursen, Schaffung eines Einblicks in die Bedeutung der Neuen Technologien für die Arbeitswelt und den Arbeitsmarkt.
- Ermutigung zur Auseinandersetzung mit nicht traditionell weiblichen Berufsinhalten und -feldern.

Zielgruppe

- Erwerbslose Frauen und Mädchen.
- Karentzierte Frauen.
- In Klein- und Mittelbetrieben beschäftigte Frauen.
- Migrantinnen.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

- Frauen sind in Wien in stärkerem Ausmaß von (Langzeit)Arbeitslosigkeit betroffen als Männer.
- Förderung der Chancengleichheit, Zugang zu arbeitsmarktpolitischen Angeboten via Internet.
- Abbau der Schwellenangst vor nicht-traditionellen Berufsfeldern.

Massnahmen-beschreibung
Entwicklung

- Entwicklung eines praxisorientierten Kurses für Internet und email.
- Entwicklung von speziellen Curricula für Frauen in bezug auf erhöhte berufliche Chancen und in Zusammenarbeit mit regionalen und lokalen KMUs.

Beratung/Orientierung

- Maßgeschneiderte Interneteinführung und Orientierung hinsichtlich der Neuen Technologien und Neuen Medien.
- Erfahrung mit Neuen Technologien als Werkzeug.
- Einschätzung der persönlichen und beruflichen Bedeutung.

Vernetzung
Informationsverbreitung

- 231 Gruppenberatungen
- Spezialmodule für MultiplikatorInnen.
- Projektpräsentationen, Teilnahme an Gesprächsrunden.
- Vernetzung mit Akteuren im URBAN-Gebiet.
- Vernetzung zum Thema Frauen und IuK-Technologien (frauenspezifischer Zu- und Umgang mit Neuen Technologien).

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/beratungen
231 Gruppenberatungen	1.406	6 Stunden

Anzahl / Veranstaltungen	TN/Veranstaltungen	Dauer/Veranstaltungen
4 Tage der offenen Tür	120	6,5 Stunden
Abschlussveranstaltung	120	10 Stunden

**3
FREUNDSCHAFT 2000**

Projekträger:
Verein für österreichisch-türkische Freundschaft

Laufzeit:
01.06.1998 – 30.06.2000

Maßnahmenbereich(e):
Entwicklung
Aus- und Weiterbildung
Beratung/Orientierung
Vernetzung
Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Förderung eines konfliktfreien Zusammenlebens und Verbesserung des allgemeinen Klimas zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen durch kulturelle Aktivitäten und ganzheitliche Integrationsarbeit.
- Unterstützung von MigrantInnen durch die Errichtung eines Sozial-, Informations- und Dokumentationsstützpunktes.

Projekinhalt

- Errichtung eines Kultur-, Bildungs- und Kommunikationsstützpunktes.
- Errichtung eines Sozial-, Informations- und Dokumentationsstützpunktes.

Zielgruppe MigrantInnen aus der Türkei und anderer Bevölkerungsgruppen.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

- Ermöglichung einer besseren Orientierung in der Arbeitswelt.
- Stärkung des Selbstvertrauens, Erhöhung der Integrationschancen in der Arbeitswelt und der Gesellschaft.

Massnahmen-beschreibung
Entwicklung

Erstellung eines Bücherkataloges, Auflistung der Medien für die Bücherei „Dostluk“ als Tool für BesucherInnen und NutzerInnen des Kultur-, Bildungs- und Kommunikationsstützpunktes.

Aus- und Weiterbildung

Bewerbungstraining für arbeitssuchende MigrantInnen.

Anzahl / Kurse	TN/Kurse		Dauer/kurse
	Je Kurs	Gesamt	
3	10	26	12 Stunden

Beratung/Orientierung

- Beratung in rechtlichen und beruflichen Angelegenheiten.
- Vermittelnde Beratung (Hilfe zur Selbsthilfe).
- Servicefunktion für kulturelle Belange.

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/beratungen
3 Gruppenberatungen	54	2 Stunden
5.782 Einzelberatungen	5.782	0,3 Stunden

Vernetzung
Informationsverbreitung

- Vernetzung mit Projekten des URBAN-Programms.
- Vernetzung mit sozialen und kulturellen Institutionen, ArbeitnehmerInnenvertreterInnen, türkischen Vereinen.
- Erstellung von Informationsmaterial in türkischer und deutscher Sprache (Informationsblätter, Folder, Dokumentationen über Migration, Integration, Türkei).
- Durchführung von sozialen und kulturellen Veranstaltungen.
- Medienarbeit.

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ Veranstaltungen	Dauer/ Veranstaltungen
11 Vorträge	309	2,5 Stunden
2 Informationsveranstaltungen	59	3 Stunden
9 Lesungen, Exkursionen, Feste	540	5 Stunden

4

JUBIZ - JUGENDBILDUNGSZENTRUM*Projekträger:*

VHS Ottakring

Laufzeit:

01.09.1997 – 31.01.1999

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Beratung/Orientierung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, den HS-Abschluß nachzuholen. SchulabbrecherInnen können ihren Bildungsweg wieder aufnehmen.
- Durch präventive Bildungs- und Beratungsarbeit werden Drop-outs verhindert und Jugendliche durch Beratung, Betreuung und Orientierung auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereitet.
- Vermittlung von aktuellen gesellschaftlichen Themen und Inhalten.

Projekinhalt

- Lehrgänge zur Erlangung eines HS-Abschlusses.
- Vorbereitende Deutsch- und Integrationslehrgänge.
- Bildungsberatung, Berufsberatung und -orientierung.
- Präventive Bildungsarbeit (Nachhilfe, individuelle Fördermaßnahmen).
- Jugendakademie. Soziale Betreuung der TeilnehmerInnen und begleitende Elternarbeit.

Zielgruppe

- Benachteiligte Jugendliche nach Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht ohne HS-Abschluß (insbesondere MigrantInnen).
- Arbeitslose-/Arbeitsuchende Jugendliche.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

Durch die aktuellen Entwicklungen auf dem Wiener Arbeitsmarkt sind Jugendliche (insbesondere MigrantInnen) ohne schulische Basisqualifikationen vom Ausschluß bedroht. Durch die Vermittlung von Basis- und Schlüsselqualifikationen wird drohende Arbeitslosigkeit abgewendet und/oder eine Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt angestrebt.

Massnahmen-beschreibung
Entwicklung

HS-Unterrichtsmaterialien, die auf die speziellen Lernbedürfnisse der TeilnehmerInnen (Drop-outs, Schulabbrecher, Jugendliche nichtdeutscher Muttersprache) eingehen (Deutsch, Mathematik, Englisch, Geographie, Geschichte, Physik, Chemie, Biologie, Berufsorientierung) für Jugendliche ohne HS-Abschluß und TeilnehmerInnen der HS-Abschlußlehrgänge.

Aus- und Weiterbildung

- Deutsch-Integrationslehrgänge.
- HS-Abschlußlehrgänge.
- Berufsorientierung.
- Nachhilfekurse für 1-4 HS-Klassen (Deutsch, Mathematik und Englisch).
- Redaktionskurs (TOP ONE), Herausgabe eines Jugendmagazins, Vermittlung von journalistischem Grundwissen.

Anzahl / Kurse	TN/Kurse		Dauer/Kurse
	Je Kurs	Gesamt	
1	21	21	30 Stunden
1	11	11	765 Stunden
1	11	11	340 Stunden
2	12	21	879 Stunden
3	9	26	390 Stunden
3	3	8	32 Stunden
3	3	8	24 Stunden
1	4	4	60 Stunden
1	4	4	30 Stunden

Beratung/Orientierung

- Bildungsberatung, Karriereplanung, Coaching, Elternberatung.

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/Beratungen
98 Einzelberatungen	98	0,7 Stunden
56 Coaching	56	4,7 Stunden
9 Sonstige	9	0,6 Stunden

Informationsverbreitung

Herausgabe des Jugendmagazins TOP ONE.
Jugendakademie ABC der Gegenwart: Offene Vortrags- und Diskussionsplattform.

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ Veranstaltungen	Dauer/ veranstaltungen
5	50	10 Stunden

5

**SEKUNDÄRE SUCHTPRÄVENTION BEI JUGENDLICHEN
IM URBANBEREICH***Projektträger:*

Verein für Bewährungshilfe und Sozialarbeit

Laufzeit:

01.07.1998 – 30.06.2000

Maßnahmenbereich(e):

Beratung/Orientierung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Sekundäre Suchtprävention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, um die Ausweitung bereits eingetretener Krisen (Drogenmissbrauch) zu verhindern.
- Suchtgefährdete Jugendliche und junge Erwachsene werden psychotherapeutisch betreut.

Projekthalt

- Psychotherapeutische Behandlung von betroffenen Jugendlichen (Familientherapie).
- Projektarbeit, Workshops mit Jugendlichen zur Suchtprävention.
- Beratung, Clearingstelle.
- Vernetzung regionaler Institutionen wie Schulen, Jugendämter, Sozial- und Jugendprojekte, Bewährungshilfe, Ärzten, Lehrern, Eltern und Angehörige.

Zielgruppe

- Suchtgefährdete Jugendliche und junge Erwachsene.
- Eltern und Angehörige.
- LehrerInnen, JugendarbeiterInnen, Sozialarbeiterinnen, Ärzte etc.

**Arbeitsmarkt-
politische Relevanz**

Integration in den Arbeitsmarkt und in Berufsausbildungen von auffälligen Jugendlichen durch persönlichkeitsentwickelnde Maßnahmen wie Psychotherapie und soziales Training.

**Massnahmen-
beschreibung***Beratung/Orientierung*

- Psychotherapeutische Behandlung von suchgefährdeten Jugendlichen und deren Umfeld (Einzel- und Familientherapie).
- Telefonberatung.
- Angehörigenberatung.
- "Clearingstelle" für MitarbeiterInnen im Jugendbereich (Supervision), Schnittstelle zu regionalen Projekten der Jugendarbeit.
- Suchtpräventive Workshops mit Jugendlichen.

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/beratungen
67 Gruppenberatungen	37	2 Stunden
413 Einzelberatungen	247	1 Stunde
42 Supervisionen	204	3 Stunden
1.630 Telefonberatungen	1.630	0,1 Stunden

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ Veranstaltungen	Dauer/ Veranstaltungen
21 Beratungen	20	3 Stunden

*Vernetzung**Informationsverbreitung*

- Vernetzung von Drogeneinrichtungen, Sozialen Einrichtungen, Schulen, Jugendämtern u.ä., Schulungen und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer, Lehrerausbildner usw.
- Elterngruppe.

6

URBANE ARBEITNEHMERINNEN*Projektträger:*

L&R Sozialforschung

Laufzeit:

01.07.1999 – 30.04.2000

Maßnahmenbereich(e):

Forschung

*Status:***Abgeschlossen**

Projektzielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Handlungsoptionen zur sozialen Integration der Zielgruppe auf der Grundlage einer differenzierten quantitativen und qualitativen Expertise. • Induzieren einer nachhaltigen Verbesserung der Perspektiven von AusländerInnen der zweiten und dritten Generation.
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none"> • Forschung über die Arbeitsmarktsituation von AusländerInnen der 2. und 3. Generation. Untersuchungsschwerpunkte: Strukturanalyse, Analyse der objektiven Arbeitsbedingungen, Chancen und Barrieren. • Erarbeiten von Rahmenbedingungen und Handlungsoptionen für Arbeitsbeschaffung und Betriebsansiedlungen im Bereich der beruflichen Weiterbildung durch Workshops. • Erstellung einer Homepage und eines Videos.
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • AusländerInnen der 2. und 3. Generation. • Entscheidungsträger und MultiplikatorInnen.
Arbeitsmarktpolitische Relevanz	Arbeitsmarktsituation von Ausländern (2. und 3. Generation) im URBAN-Gebiet.
Massnahmenbeschreibung <i>Forschung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufarbeitung demografischer Daten, Arbeitsmarktdaten und Ergebnissen von Urban-Projekten. • Interviews mit ausländischen ArbeitnehmerInnen und Arbeitssuchenden. • Workshops und Interviews mit ExpertInnen. • Verbreitung der Forschungsergebnisse durch Homepage und Video.

7

COMEBACK I*Projektträger:*

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds

Laufzeit:

01.10.1996 – 31.03.1998

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Beratung/Orientierung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Vorbereitung auf den Wiedereinstieg durch berufliche Orientierung und Sensibilisierung.
- Comeback als Drehscheibe zwischen Arbeitsuchenden und Arbeitgebern.

Projekthalt

- Stabilisierungsmaßnahmen zur Schaffung der persönlichen Voraussetzungen zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.
- Maßnahmen zur aktiven Berufs- und Qualifikationsplanung, Organisation externer Zusatzqualifikationen.
- Aktive Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche sowie Nachbetreuung der ArbeitnehmerInnen und der Arbeitgeber.

Zielgruppe

- Notstands-/SozialhilfebezieherInnen bis 45 Jahre.
- Langzeitarbeitslose bis 45 Jahre.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

Arbeitsmarktpolitisches Leitprojekt "Urban-ESF". Integration von Notstands- und SozialhilfebezieherInnen in den Arbeitsmarkt.

Massnahmen-beschreibung
Entwicklung

Integratives Modell: Informationsgespräche - psychosoziale Stabilisierung und Berufswegplanung – externe Qualifikation – aktive Arbeitsplatzsuche –Arbeitsplatz – Nachbetreuung.

Aus- und Weiterbildung

Extern zugekaufte Kurse bzw. Qualifizierungsmaßnahmen für berufszieladäquate Zusatzqualifikation.

Anzahl / Kurse	TN/Kurse		Dauer/Kurse
	Je Kurs	Gesamt	
77 individuelle	1	46	1 Woche bis 2 Jahre

Beratung/Orientierung

- Stabilisierung, Motivationskriterien, Krisenintervention.
- Bewerbungstraining und -strategien, Berufsberatung, Berufsbilder- und Profilentwicklung.
- Arbeitsmarkt- und Branchenanalysen.

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/Beratungen
4 Gruppenberatungen	120	480 Stunden
2.862 Einzelberatungen	90	1 Stunde
28 Coaching	28	2,7 Stunden

Vernetzung

- Informationsveranstaltungen: Tag der offenen Tür.
- Workshops, Arbeitskreise, Jobbörse.
- Allgemeine Pressearbeit.

8

COMEBACK II

Projekträger:

Start – Arbeitsintegrations GmbH

Laufzeit:

01.04.1998- 31.12.2000

Maßnahmenbereich(e):

Aus- und Weiterbildung

Beratung/Orientierung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Vorbereitung auf den Wiedereinstieg durch berufliche Orientierung und Sensibilisierung.
- Comeback als Drehscheibe zwischen Arbeitsuchenden und Arbeitgebern.

Projekthalt

- Stabilisierungsmaßnahmen zur Schaffung der persönlichen Voraussetzungen zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt.
- Maßnahmen zur aktiven Berufs- und Qualifikationsplanung, Organisation externer Zusatzqualifikationen.
- Aktive Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche sowie Nachbetreuung der ArbeitnehmerInnen und der Arbeitgeber.

Zielgruppe

- Notstands-/SozialhilfebezieherInnen bis 45 Jahre.
- Langzeitarbeitslose bis 45 Jahre.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

Arbeitsmarktpolitisches Leitprojekt "Urban-ESF". Integration von Notstands- und SozialhilfebezieherInnen in den Arbeitsmarkt.

Massnahmen-beschreibung

Aus- und Weiterbildung

Extern zugekaufte Kurse/Qualifizierungsmaßnahmen für berufszieladäquate Zusatzqualifikation.

Anzahl/ Kurse	TN/Kurse		Dauer/kurse
	Je Kurs	Gesamt	
418 individuelle	1	418	Eine Woche bis ein Jahr

Beratung/Orientierung

- Stabilisierung, Motivationskriterien, Krisenintervention.
- Bewerbungstraining und -strategien, Berufsberatung, Berufsbilder- und Profilentwicklung.
- Arbeitsmarkt- und Branchenanalysen.

Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/Beratungen
24 Gruppenberatungen	293	1 Stunde
510 Einzelberatungen	170	

Vernetzung

Informationsverbreitung

Informationsaustausch.

9

ETHNISCHE ÖKONOMIEN*Projektträger:*

ZSI – Zentrum für Soziale Innovation

Laufzeit:

01.12.1998 – 31.05.1999

Maßnahmenbereich(e):

Forschung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Ausloten von Entwicklungstendenzen und -potentialen der ethnischen Ökonomien (KMUs im Eigentum von MigrantInnen) hinsichtlich möglicher Qualifizierungsstrategien der Beschäftigten und UnternehmerInnen.
- Ermittlung von Möglichkeiten zur Sicherung existierender und Schaffung neuer Arbeits- und Ausbildungsplätze.
- Bestehenden Ghettoisierungstendenzen durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit entgegenwirken.

Projekthalt

- Bestandserhebung hinsichtlich struktureller Merkmale, Beschäftigungssituation, etc. Betriebsstudien und Biographien von unselbständig Beschäftigten vermitteln die Innenansicht ethnischer Ökonomien und lassen Rückschlüsse auf Entwicklungspotentiale zu.
- Rückkoppelung zum Projektteam sowie Einbeziehung lokaler Akteure durch Workshops.

Zielgruppe

- Ausländische Selbständige und Beschäftigte in ethnischen Ökonomien.
- Entscheidungsträger, MultiplikatorInnen.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

- Ausloten von Möglichkeiten und Voraussetzungen, um bestehende Arbeits- und Ausbildungsplätze zu sichern und neue hinzu zu gewinnen.
- Entwicklung von Perspektiven, um die Beschäftigung in ethnischen Ökonomien nicht zu einer beruflichen Sackgasse werden zu lassen.

Massnahmen-beschreibung
Forschung

- Untersuchung über ausländische Selbständige und Beschäftigte in ethnischen Ökonomien im Urban-Gebiet mittels Leitfadeninterviews, Betriebsstudien und Aufarbeitung vorhandener statistischer Daten
- Erstellung einer Fotodokumentation und Workshopunterlagen.

Vernetzung
Informationsverbreitung

Vernetzung von ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen in ethnischen Ökonomien, Vernetzung der Wiener Behörden, Beratungs- und Bildungseinrichtungen, arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischer Institutionen.

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ veranstaltungen	Dauer/ Veranstaltungen
8 Workshops	60	3 Stunden
1 Tagung	48	16 Stunden
5 Fotoausstellungen	300	n.n.bez.

10

GESUNDER RAT*Projektträger:*

Institut für Gesundheit und Kommunikation

Laufzeit:

01.04.1999 – 29.02.2000

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Vermittlung von Beratungskompetenz und kommunikativer Kompetenz, Verständnis und Wissen bezüglich Gesundheit.
- Vermittlung von analytischen und reflexiven Fähigkeiten, um Gesundheitsprobleme und -potentiale erfassen zu können (Selbsterfahrung, Gesundheitsbewußtsein, Gesundheitshandeln).
- Wiedereingliederung von 75% der KursteilnehmerInnen in den Arbeitsmarkt.

Projekthalt

Entwicklung und Durchführung von zwei Ausbildungslehrgängen zur GesundheitsberaterIn: Gesundheitstheorie, Beratungstheorie und Beratungstraining, Gesundheits-selbstmanagement, Gesundheitskommunikation, Theorie der Beratung, Diagnostiktraining, Gesundheitsstrategien in Theorie und Praxis. Vermittlung ganzheitlich-alternativer und betrieblicher Gesundheitsförderung, Medienkompetenz, Gesund leben bzw. gesunder Lebensstil.

Zielgruppe

- Arbeitslose aus dem Bereich der gehobenen medizinischen Dienste (diplomiertes Pflegepersonal, diplomierte PhysiotherapeutInnen, ErgotherapeutInnen).
- Arbeitslose aus dem Bereich der medizinischen Hilfsdienste (HeilmasseurInnen, PflegehelferInnen, med.-techn. Fachkräfte, Ordinationsgehilfinnen).

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

Erwerben von Schlüsselkompetenzen und Erweiterung der kommunikativen Kompetenz, Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit, der beruflichen Qualifikation und der Chancen für Existenz- bzw. Betriebsgründungen. Eröffnung neuer Chancen für Langzeitarbeitslose, Verbesserung der Gesundheitskultur in Institutionen.

Massnahmen-beschreibung*Entwicklung*

Curricula für den Ausbildungslehrgang zum/zur Gesundheitsberater/in.

Aus- und Weiterbildung

Durchführung von zwei Ausbildungslehrgängen zur GesundheitsberaterIn (Kurs A: gehobener medizinische Dienst, Kurs B: medizinische Hilfsdienste): Einheiten zu Gesundheitstheorie, Trainings- und Freizeitmanagement, ganzheitlich-alternative Gesundheitsförderung, Praxis in Betrieb und Gesundheitswerkstatt, Selbsterfahrung, Supervision und Sportprogramm.

*Vernetzung**Informationsverbreitung*

- Vernetzung potentieller TeilnehmerInnen am Projekt, EntscheidungsträgerInnen im Gesundheits- und Sozialbereich mit dem Ziel der Schaffung des Berufs des/der Gesundheitsberaters /in.
- Sensibilisierung durch Workshops und Betriebspraktika.
- Öffentlichkeitsarbeit /Informationsstände auf Gesundheitsmessen.

Anzahl / Kurse	TN/Kurse		Dauer/kurse
	Je Kurs	Gesamt	
1	10	10	892 Stunden
1	16	16	951 Stunden

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ Veranstaltungen	Dauer/ Veranstaltungen
Workshops	111	4 Stunden
Präsentationen	137	Gesamt: 54 Stunden
Informationsstand	300	4 Stunden
Messestand	n.n.bez.	n.n.bez.

11 INFORMATIONSTRATEGIEN ZUR FÖRDERUNG EETHNISCHER UNTERNEHMEN

Projekträger:

ZSI – Zentrum für Soziale Innovation

Laufzeit:

01.06.1999 – 30.04.2000

Maßnahmenbereich(e):

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

Da Ethnische Unternehmen einen erschwerten Zugang zu Informationen über Unternehmensgründung und -führung haben, sollen durch mehrsprachige Broschüren Informationsdefizite behoben werden. UnternehmerInnen sollen an die bestehenden Beratungseinrichtungen herangeführt werden.

Projekinhalt

- Erstellung von mehrsprachigen Unternehmensratgebern.
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für UnternehmerInnen.
- Durchführung von ExpertInnenworkshops.
- Erstellung und Wartung einer Homepage.

Zielgruppe

- Zugewanderte Selbständige.
- Personen in Beratungseinrichtungen und Institutionen (Wirtschaftskammer, Gebietskrankenkasse, Finanzamt etc.).
- Entscheidungsträger und MultiplikatorInnen.

Arbeitsmarkt- politische Relevanz

- Zugewanderte Selbständige schaffen zumindest für sich selbst, häufig auch für andere Personen einen Arbeitsplatz.
- Aufgrund von Informationsdefiziten befinden sich diese Unternehmen häufig in einer prekären Situation bzw. können ihre Potentiale nicht voll ausschöpfen.

Massnahmen- beschreibung

*Vernetzung
Informationsverbreitung*

- Erstellung einer fünfteiligen Broschürenreihe in vier Sprachen für Ethnische Unternehmen.
- Erstellung und Wartung einer fünfsprachigen Homepage (www.zsi.at/business).
- Durchführung von ExpertInnenworkshops und Informationsveranstaltungen.
- Projektpräsentationen auf Konferenzen und Veranstaltungen.
- Fotoausstellung über Ethnische Unternehmen.

Anzahl /Veranstaltungen	TN/ VeranstaltungEn	Dauer/ Veranstaltungen
4 Workshops	40	3 Stunden
2 Informationsveranstaltungen	40	3 Stunden
3 Fotoausstellungen	300	1,5 Monate

12

R.U.S.Z.I – REPARATUR- UND SERVICEZENTRUM I*Projektträger:*

Verein Wiener Volksbildung

Laufzeit:

01.03.1998 – 31.12.1999

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Schaffung von Arbeitsplätzen

Existenz- und Betriebsgründungen

Projektzielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung und Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt. • Eigenerwirtschaftungsquote: von 7% auf 12% steigend. 				
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung von Arbeitsplätzen durch Zerlegen, Instandsetzung, Verkauf, Vermietung, Wartung und Reparatur von Elektroaltgeräten. • Aufbau einer Ersatzteilbörse. • Durchführung von Reparaturkursen. 				
<i>Zielgruppe</i>	Langzeitarbeitslose mit Vermittlungshemmnissen, vorzugsweise über 50 Jahre.				
Arbeitsmarktpolitische Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung und Reintegration von Langzeitarbeitslosen. • Erarbeitung persönlicher Berufsperspektiven und Vorbereitung auf die Arbeitssuche (Bewerbungstraining und mehrwöchige Praktika). 				
Massnahmenbeschreibung <i>Entwicklung</i>	Interne Weiterbildungsmaßnahme für Reparateure im sozialökonomischen Betrieb.				
<i>Schaffung von Arbeitsplätzen</i>	Schaffung von 16 Transitarbeitsplätzen für Reparateure und im Bürobereich.				
	<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;"><u>Anzahl / Arbeitsplätze</u></th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;"><u>Wirtschaftsbereiche</u></th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>16 Transitarbeitsplätze</td> <td>Elektronisches Gerät Umweltschutz Einzelhandel</td> </tr> </tbody> </table>	<u>Anzahl / Arbeitsplätze</u>	<u>Wirtschaftsbereiche</u>	16 Transitarbeitsplätze	Elektronisches Gerät Umweltschutz Einzelhandel
<u>Anzahl / Arbeitsplätze</u>	<u>Wirtschaftsbereiche</u>				
16 Transitarbeitsplätze	Elektronisches Gerät Umweltschutz Einzelhandel				
<i>Vernetzung</i> <i>Informationsverbreitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau des ReparaturNetzWerks. • Auszeichnung mittels Umweltpreis. • Pressearbeit. • Projektpräsentationen für diverser Delegationen. 				

13

R.U.S.Z. II – REPARATUR- UND SERVICEZENTRUM II

Projektträger:

Verein Wiener Volksbildung

Laufzeit:

01.01.2000 – 31.12.2000

Maßnahmenbereich(e):

Aus- und Weiterbildung

Schaffung von Arbeitsplätzen

Existenz- und Betriebsgründungen

Projektzielsetzung

- Qualifizierung und Reintegration von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt.
- Eigenerwirtschaftungsquote von 12%.

Projekthalt

- Schaffung von Arbeitsplätzen durch Zerlegen, Instandsetzung, Verkauf, Vermietung, Wartung und Reparatur von Elektroaltgeräten.
- Ausbildung zum Reparaturtechniker.
- Aufbau einer Ersatzteillbörse.
- Durchführung von Reparaturkursen.

Zielgruppe

Langzeitarbeitslose mit Vermittlungshemmnissen, vorzugsweise über 50 Jahre.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

- Qualifizierung und Reintegration von Langzeitarbeitslosen.
- Erarbeitung persönlicher Berufsperspektiven und Vorbereitung auf die Arbeitssuche (Bewerbungstraining und mehrwöchige Praktika).

Massnahmen-beschreibung

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung zum Reparaturtechniker: Grundlagen der Elektrotechnik. Theorie entsprechend des selbst entwickelten Curriculums, Praxis in der R.U.S.Z.-Werkstätte.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Anzahl/ Kurse	TN/Kurse		Dauer/kurse
	Je Kurs	Gesamt	
1	15	15	60 Stunden

Schaffung von 15 Transitarbeitsplätzen für Reparateure und im Bürobereich.

Anzahl /Arbeitsplätze	Wirtschaftsbereiche
15 Transitarbeitsplätze	Elektronisches Gerät Umweltschutz Einzelhandel

Vernetzung Informationsverbreitung

Vernetzung im ReparaturNetzWerk und Qualitätsverbund der gewerblichen Reparateure.

14

V.O.T.I LEHRGANG: VERANSTALTUNGSORGANISATION UND –TECHNIK I

Projektträger:

WUK

Laufzeit:

01.11.1998 – 30.06.2000

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Forschung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Lehrganges zu Veranstaltungsorganisation und –technik. • Durchführung der Qualifizierung in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben. • Weiterentwicklung der Lehrgänge zu einem Ausbildungsberuf (Vorbereitung für eine Übernahme durch andere VeranstaltungsorganisatorInnen im In- und Ausland). 												
Projekthalt	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung Curriculum, Aufbau einer Koordinationsplattform und Qualifizierung der AusbilderInnen. • Durchführung von zwei Pilotlehrgängen inklusive Evaluation und Weiterentwicklung zu einem Ausbildungsberuf. • Multiplikation national und international. 												
<i>Zielgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche mit Pflichtschulabschluß, abgebrochener Lehre, Gymnasium oder Studium. • Jugendliche der 2. und 3. Generation ausländischer Abstammung. • Mädchen mit Interesse an nichttraditionellen Berufen. • MitarbeiterInnen von kulturellen Betrieben. • Entscheidungsträger, MultiplikatorInnen. 												
Arbeitsmarkt-politische Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindung von Organisation und Technik erschließt für junge Frauen ein Tätigkeitsfeld in nicht traditionellem Bereich. • Nach Lehrgangsteilnahme vielseitiger nationaler und internationaler Einsatzbereich. 												
Massnahmen-beschreibung <i>Entwicklung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse der Voraussetzungen des Lehrganges. Welches Grundwissen braucht ein/e Veranstaltungsorganisatorin/-technikerIn, um kulturelle Events selbständig planen/abwickeln zu können. • Entwicklung eines Curriculums zur Ausbildung Veranstaltungsorganisation und –technik. 												
<i>Aus- und Weiterbildung</i>	<p>Ausbildung zur Veranstaltungsorganisation und –technik: Planung/Durchführung von kulturellen Veranstaltungen, Mathematik, Fremdsprachen, EDV und sozialpädagogische Themen. Praxisarbeiten bei den Partnerbetrieben.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left;">Anzahl/ Kurse</th> <th style="text-align: center;">TN/Kurse</th> <th style="text-align: center;">Gesamt</th> <th style="text-align: right;">Dauer/Kurse</th> </tr> <tr> <td></td> <th style="text-align: center;">Je Kurs</th> <td></td> <td></td> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="text-align: center;">2</td> <td style="text-align: center;">12</td> <td style="text-align: center;">24</td> <td style="text-align: right;">1.559 Stunden</td> </tr> </tbody> </table>	Anzahl/ Kurse	TN/Kurse	Gesamt	Dauer/Kurse		Je Kurs			2	12	24	1.559 Stunden
Anzahl/ Kurse	TN/Kurse	Gesamt	Dauer/Kurse										
	Je Kurs												
2	12	24	1.559 Stunden										
<i>Vernetzung</i> <i>Informationsverbreitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung mit Partnerbetrieben zum Zwecke der Ausbildung, Entwicklung von Qualitätsstandards und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. • Schaffung eines Überblicks über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Kulturbereich, Verständigung über Zugangs- und Abschlussbedingungen. • Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen, Projektpräsentationen bei relevanten Entscheidungsträgern und Partnern. • Presseinformationen und Öffentlichkeitsarbeit (Radio, Fernsehen, Printmedien). Erstellung eines Informationsfolders und Videos. 												

Anzahl / Veranstaltungen	TN/ Veranstaltungen	Dauer/ veranstaltungen
6 Eröffnungs-/Abschlussveranstaltung	741	5 Stunden
13 Informationsveranstaltung	260	3 Stunden
2 Workshops	31	3,5 Stunden
1 Tagung	60	8 Stunden

Forschung

Bedarfserhebung im kulturellen Dienstleistungssektor.
Erhebung der kulturellen Dienstleistungsbetriebe, welche die für den Lehrgang notwendigen Rahmenbedingungen erfüllen.
Evaluation des Pilotprojektes.
Erhebung aller relevanten Kultur- und Veranstaltungseinrichtungen in Wien.

15

V.O.T.II LEHRGANG: VERANSTALTUNGSORGANISATION UND - TECHNIK

Projektträger:
WUK

Laufzeit:
01.07.2000 – 31.12.2000

Maßnahmenbereich(e):
Entwicklung
Aus- und Weiterbildung
Beratung/Orientierung
Forschung
Vernetzung
Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

- Weiterentwicklung des Lehrganges zu Veranstaltungsorganisation und –technik zu einem Modularen Ausbildungsberuf.
- Durchführung weiterer Lehrgänge in Zusammenarbeit mit Partnerbetrieben.

Projekthalt

- Durchführung eines weiteren Lehrgangs.
- Multiplikation national und international.

Zielgruppe

- Jugendliche mit Pflichtschulabschluß, abgebrochener Lehre, Gymnasium oder Studium.
- Jugendliche der 2. und 3. Generation ausländischer Abstammung.
- Mädchen mit Interesse an nichttraditionellen Berufen.
- MitarbeiterInnen von kulturellen Betrieben.
- Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.
- Entscheidungsträger, MultiplikatorInnen.

Arbeitsmarkt-politische Relevanz

Verbindung von Organisation und Technik erschließt für junge Frauen ein Tätigkeitsfeld in nicht traditionellem Bereich.
Nach Lehrgangsteilnahme vielseitiger nationaler und internationaler Einsatzbereich.

Massnahmen-beschreibung
Entwicklung

- Weiterentwicklung des Curriculum bis Niveau Lehrabschlussprüfung.
- Aufbau eines regionalen Ausbildungsverbundes.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung zur Veranstaltungsorganisation und –technik: Planung/Durchführung von kulturellen Veranstaltungen, Mathematik, Fremdsprachen, EDV und sozialpädagogische Themen. Praxisarbeiten bei den Partnerbetrieben.

	Anzahl /Kurse	TN/Kurse		Dauer/Kurse
		Je Kurs	Gesamt	
Beratung/Orientierung	1	18	18	780 Stunden
		<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungen über Inhalte des Lehrgangs, Aufnahmekriterien. • Eignungstests, Berufsorientierungen und Auswahlworkshops. • Reflexion, kollektive und individuelle Hilfestellungen, Erfahrungsaustausch (Lernen aus den Erfahrungen anderer), Antizipation von möglichen Problemsituationen. 		
	Anzahl / Beratungen	TN/Beratungen	Dauer/beratungen	
	3 Gruppenberatungen	120	3 Stunden	
	228 Einzelberatungen	36	1 Stunde	
	144 Coaching	72	2 Stunden	
	3 Workshops	36	36 Stunden	

Vernetzung

- Presseinformationen und Öffentlichkeitsarbeit (Radio, Fernsehen, Printmedien). Erstellung eines Informationsfolders in zwei Sprachen.
- Teilnahme an Veranstaltungen, Tagungen und Kongressen.

Forschung

- Laufende Erweiterung der Bedarfserhebung im kulturellen Sektor zum langfristigen Bedarf an ausgebildeten VeranstaltungsorganisatorInnen und -technikerInnen.
- Feedback der TeilnehmerInnen und ProjektpartnerInnen.
- Erhebung der organisatorischen, rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen für eine anerkannte Ausbildung.

16

YOUNG QUALIFYERS*Projekträger:*

Zeit!Raum – Verein zur Förderung von soziokultureller Stadtteilarbeit

Laufzeit:

01.10.1998 – 30.04.2000

Maßnahmenbereich(e):

Entwicklung

Aus- und Weiterbildung

Vernetzung

Informationsverbreitung

Projektzielsetzung

Berufliche (Vor-)Qualifizierung und Vorbereitung auf eine kaufmännische Lehre oder weiterführende Schule, Vermittlung von sozialen und beruflichen Basisqualifikationen.

Schaffung eines „Ausbildungsforums“ in Kooperation mit Partnerbetrieben.

Projekthalt

Entwicklung und Durchführung von Kursen zur beruflichen (Vor-) Orientierung: Erweiterung der Sprachkompetenz (Deutsch, Englisch), EDV und Internet Ausbildung, Persönlichkeitstraining, Vermittlung der Grundlagen für kaufmännische Lehrberufe, Berufsorientierung und Bewerbungstraining.

Zielgruppe

Jugendliche arbeitssuchende Lehr- und SchulabbrecherInnen zwischen 15 und 19 Jahren.

**Arbeitsmarkt-
politische Relevanz**

- Verbesserung der Arbeitsmarktchancen unausgebildeter bzw. ausländischer Jugendlicher.
- (Wieder)Eingliederung benachteiligter Jugendlicher in den ersten Arbeitsmarkt.

**Massnahmen-
beschreibung
Entwicklung**

Entwickelt wurde ein Kursmodell, das auf eine kaufmännische Lehre bzw. weiterführende Schule vorbereitet unter Berücksichtigung sozialer Qualifikationen sowie sprachlicher und EDV-Kompetenzen.

Aus- und Weiterbildung

Durchführung von Kursen mit den Inhalten: EDV und Internet, Sprachkompetenzen (Deutsch, Englisch, Rhetorik), Buchhaltung und Büroorganisation, Berufsorientierung und Bewerbungstraining, soziale Basisqualifikationen.

*Vernetzung
Informationsverbreitung*

Anzahl / Kurse	TN/Kurse		Dauer/Kurse
	Je Kurs	Gesamt	
3	14	55	1.830 Stunden

- Informationsaustausch mit MitarbeiterInnen des AMS, Eltern, anderen Jugendprojekten.
- Sensibilisierung von Unternehmen.
- Öffentlichkeitsarbeit (Radio, Zeitung).

Anzahl der Veranstaltungen	Anzahl der TeilnehmerInnen	Durchschnittliche Dauer pro Verant.
Elternabend	50	3 Stunden
Job Clubbings	15	2 Stunden
Abschlußveranstaltung	100	3 Stunden

Zuordnung der Projekte zu den Maßnahmenbereichen



B. VERWALTUNG und BEGLEITUNG DES PROGRAMMS

- **Beschreibung der Verwaltungsstrukturen des Programms:**
siehe Bericht der koordinierenden Behörde.

- **Beschreibung des Begleitsystems des Programms sowie Zusammensetzung und Arbeitsweise des Begleitausschusses:**
siehe Bericht der koordinierenden Behörde.

- 1. **Etwaige Änderungen in den Verwaltungs- oder Begleitsystemen sowie Beschreibung der Tätigkeiten des Begleitausschusses (und, ggf., der Unterausschüsse) und wichtigste Beschlüsse:**
siehe Bericht der koordinierenden Behörde.
- 2. **Änderungen in den Finanztabellen; Verschiebungen zwischen Unterprogrammen, Maßnahmen, Jahren, etc.:**
zusammenfassende Darstellung der Änderungen, die sich bei den ESF-kofinanzierten Maßnahmen im Programmverlauf 1995 bis zum letzten Auszahlungstermin ergaben:

- 3. **Verwendung der Technischen Hilfe in Zusammenhang mit Verwaltung und Begleitung der Interventionen:**
die Technische Hilfe wurde vom endbegünstigten WAFF Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds ordnungsgemäß verwendet. Weitere Verwendung, siehe Bericht der koordinierenden Behörde.
- 4. **Additionalität der Beihilfen in Form von Tabellen:**
vergleichbare Programme gab es bisher nicht.
- 5. **Tätigkeiten im Rahmen der Information und Publizität:**
siehe Bericht der koordinierenden Behörde.
- 6. **Beachtung der Gemeinschaftspolitiken**
Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Gleichbehandlung von Frauen und Männern, Umweltschutz inkl. Studien über Auswirkungen auf die Umwelt:
Alle von der Europäischen Union als prioritär eingestuftes übergreifenden Politiken, insbesondere die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Beachtung des Umweltschutzes sowie das Wettbewerbsrecht wurden im Rahmen geltender Österreichischer Gesetze beachtet. Diese Beachtung der Gemeinschaftspolitiken bezieht sich ausschließlich auf die im Europäischen Sozialfonds durchgeführten Projekte.
Für das Gesamtprogramm ist diese von der inhaltlich verantwortlichen Stelle zu beschreiben.

C. FINANZIELLE DURCHFÜHRUNG

Die Mittelbindung für den Europäischen Sozialfonds im Programm URBAN WIEN beträgt 2,932 Millionen EURO.

Finanzentwicklung 1995 bis 2000

Österreich hat von der Europäischen Kommission aus dem Europäischen Sozialfonds erhalten:

Datum	Betrag in ECU / EURO	Betrag in ATS	Kurs
27. März 1996	1.466.000,00	19.087.320,00	13,0200
15. März 1999	879.000,00	12.103.559,88	13,7603
Summe	2.345.000,00	31.190.879,88	

Die Zahlungen des Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit an die endbegünstigte Stelle WAFF Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds erfolgten in folgender Weise:

Art der Teilzahlung	Betrag in ATS
1. Teilzahlung 1997	17.458.921,00
2. Teilzahlung 1997 (Technische Hilfe)	172.515,00
3. Teilzahlung 1999	12.103.559,88
Summe	29.734.995,88

Der endbegünstigte WAFF Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds verausgabte für die im Endbericht genannten Projekte und die eingesetzte Technische Hilfe insgesamt

ATS 37.567.918,55 (€ 2.730.167,11)

An nat. Kofinanzierungsmitteln (Bundes- und Landesmitteln) wurden insgesamt

ATS 38.126.512,70 (€2.770.761,73) verausgabt.

Im Oracle-Antrag für die Restzahlung werden Gesamtkosten von

ATS 87.418.588,65 (€ 6.352.956,60) angeführt, das ist die Summe der ESF-, der nationalen Kofinanzierungsmittel und der Privaten Mittel.

In den Projekten waren Private Mittel von

ATS 11.724.157,40 (€ 852.27,75) enthalten.

D. ZWISCHENBEWERTUNGEN

Beschreibung der durchgeführten Bewertungstätigkeit (ggf. auch themenbezogene Bewertungen od. Analysen); Zusammenfassung der Ergebnisse; Vorschläge und Empfehlungen für Anpassungen, die sich aus den Bewertungen ergeben:

Siehe Bericht der koordinierenden Behörde

E. KONTROLLTÄTIGKEITEN

1. Etwaige Änderungen im Kontrollsystem

Keine bekannt.

2. Von den zuständigen Stellen des Mitgliedstaates durchgeführte Kontrollen

Siehe Erklärung der Rechtmäßigkeit der Innenrevision des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen.

3. Ergebnisse dieser Kontrolltätigkeiten:

Siehe Erklärung der Rechtmäßigkeit der Innenrevision des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen.

4. Ergebnisse der von den Gemeinschaftsorganen (Rechnungshof, Kommission) durchgeführten Kontrollen und daraus resultierende Aktivitäten des Mitgliedstaates (auf der Grundlage der von der EK übermittelten Berichte).

Siehe Erklärung der Rechtmäßigkeit der Innenrevision des Bundesministeriums für soziale Sicherheit und Generationen.

F. QUANTITATIVE BESCHREIBUNGEN / INDIKATOREN

Zusammenfassung der Aktivitäten und der TeilnehmerInnenstruktur aus den einzelnen Maßnahmebereichen der Gemeinschaftsinitiative URBAN Wien

Die folgenden Daten fassen Maßnahmen und TeilnehmerInnenstruktur aller Projekte in den einzelnen Maßnahmebereichen von Urban Wien zusammen, aufbauend auf den Monitoringmeldungen der endbegünstigten Stellen.

(Berichtszeitraum bis 31.12.2000)

Gesamtdaten für die Maßnahmebereiche

Anzahl der TeilnehmerInnen gesamt: 14.298			
Geschlecht		Ausgangsqualifikation	
4.572	Männlich	261	Ohne Schulabschluss
9.726	Weiblich	818	Pflichtschule
	Keine Angaben	389	Lehrabschluss
Alter		327	Fachschule
2.385	unter 20	734	Höhere Schule
1.858	20 – 25	1	Akademie
6.235	25 – 45	14	Meisterprüfung
2.040	Über 45	545	Universität, Fachhochschule
1.780	Keine Angaben	39	Sonstige
		11.150	Keine Angaben
HAUPTZIELGRUPPEN:			
1.576	Arbeitslose/Arbeitssuchende		
	Davon	833	Langzeitarbeitslose
10.543	Benachteiligte		
	Davon		Behinderte
		74	Suchtgiftabhängig
		9.435	MigrantInnen
		2	Vorbestrafte/Haftentlassene
		2	WiedereinsteigerInnen
			Ethnische Minderheiten
		216	Sonstige
479	Beschäftigte		
	Davon		Lehrlinge
			Hilfskräfte
			Fachkräfte
			mittlere Führungsebene
			Top Management
			UnternehmerInnen
			FreiberuflerInnen
	Betriebsgröße		
	Davon		Kleinbetriebe
			Mittelbetriebe
			Großbetriebe
1.700	Sonstige		
	Davon	195	Jugendliche
		597	MultiplikatorInnen
		908	Telefonberatungen
AbbrecherInnen:			
Anzahl	75		
Gründe			

Maßnahmenbereich Entwicklung

Anzahl der TeilnehmerInnen gesamt: 52

Geschlecht		Ausgangsqualifikation	
33	Männlich	34	Ohne Schulabschluss
19	Weiblich	2	Pflichtschule
	Keine Angaben	1	Lehrabschluss
		8	Fachschule
		1	Höhere Schule
		7	Akademie
			Meisterprüfung
			Universität, Fachhochschule
			Sonstige
			Keine Angaben

Alter	
24	unter 20
6	20 - 25
20	25 - 45
	Über 45
2	Keine Angaben

HAUPTZIELGRUPPEN:

52	Arbeitslose/Arbeitssuchende	Davon	Langzeitarbeitslose
	Benachteiligte	Davon	Behinderte
			Suchtgiftabhängig
			MigrantInnen
			Vorbestrafte/Haftentlassene
			WiedereinsteigerInnen
			Ethnische Minderheiten
			Sonstige
	Beschäftigte	Davon	Lehrlinge
			Hilfskräfte
			Fachkräfte
			mittlere Führungsebene
			Top Management
			UnternehmerInnen
			FreiberuflerInnen
	Betriebsgröße	Davon	Kleinbetriebe
			Mittelbetriebe
			Großbetriebe
	Sonstige	Davon	Jugendliche
			MultiplikatorInnen
			Telefonberatungen

AbbrecherInnen:

Anzahl	
Gründe	

Maßnahmenbereich Aus- und Weiterbildung

Anzahl der TeilnehmerInnen gesamt: 618			
Geschlecht		Ausgangsqualifikation	
272	Männlich	102	Ohne Schulabschluss
346	Weiblich	178	Pflichtschule
	Keine Angaben	76	Lehrabschluss
		48	Fachschule
Alter		113	Höhere Schule
167	unter 20		Akademie
67	20 – 25		Meisterprüfung
281	25 – 45		Universität, Fachhochschule
57	Über 45	34	Sonstige
46	Keine Angaben	31	Keine Angaben
		36	
HAUPTZIELGRUPPEN:			
438	Arbeitslose/Arbeitssuchende		
	Davon	307	Langzeitarbeitslose
64	Benachteiligte		
	Davon		Behinderte
			Suchgiftabhängig
		61	MigrantInnen
			Vorbestrafte/Haftentlassene
			WiedereinstelgerInnen
			Ethnische Minderheiten
		3	Sonstige
	Beschäftigte		
	Davon		Lehrlinge
			Hilfskräfte
			Fachkräfte
			mittlere Führungsebene
			Top Management
			UnternehmerInnen
			FreiberuflerInnen
	Betriebsgröße		
	Davon		Kleinbetriebe
			Mittelbetriebe
			Großbetriebe
116	Sonstige		
	Davon	80	Jugendliche
		36	MultiplikatorInnen
			Telefonberatungen

AbbrecherInnen:

Anzahl 30

Gründe:

Maßnahmenbereich Beratung / Orientierung

Anzahl der TeilnehmerInnen gesamt: 13.578

Geschlecht		Ausgangsqualifikation	
4.219	Männlich	159	Ohne Schulabschluss
9.359	Weiblich	598	Pflichtschule
	Keine Angaben	282	Lehrabschluss
		272	Fachschule
		612	Höhere Schule
			Akademie
		13	Meisterprüfung
		500	Universität, Fachhochschule
		8	Sonstige
		1.114	Keine Angaben

HAUPTZIELGRUPPEN:

1.027	Arbeitslose/Arbeitssuchende		
	Davon	487	Langzeitarbeitslose
9.594	Benachteiligte		
	Davon	74	Behinderte
		9.307	Suchtgiftabhängig
			MigrantInnen
			Vorbefristete/Haftentlassene
			WiedereinsteigerInnen
			Ethnische Minderheiten
		213	Sonstige
479	Beschäftigte		
	Davon		Lehrlinge
			Hilfskräfte
			Fachkräfte
			mittlere Führungsebene
			Top Management
			UnternehmerInnen
			FreiberuflerInnen
	Betriebsgröße		
	Davon		Kleinbetriebe
			Mittelbetriebe
			Großbetriebe
2.825	Sonstige		
	Davon		Jugendliche
		561	MultiplikatorInnen
		2.264	Telefonberatungen

AbbrecherInnen:

Anzahl	45
Gründe	

Maßnahmenbereich Schaffung von Arbeitsplätzen

Anzahl der TeilnehmerInnen gesamt: 50	
Geschlecht	Ausgangsqualifikation
48 Männlich	8 Ohne Schulabschluss
2 Weiblich	8 Pflichtschule
Keine Angaben	29 Lehrabschluss
	6 Fachschule
Alter	1 Höhere Schule
2 unter 20	1 Akademie
2 20 - 25	1 Meisterprüfung
14 25 - 45	4 Universität, Fachhochschule
34 über 45	Sonstige
Keine Angaben	Keine Angaben
HAUPTZIELGRUPPEN:	
39 Arbeitslose/Arbeitssuchende	39 Langzeitarbeitslose
Davon	
19 Benachteiligte	Behinderte
Davon	Suchtgiftabhängig
	15 MigrantInnen
	2 Vorbestrafte/Haftentlassene
	2 WiedereinsteigerInnen
	Ethnische Minderheiten
	Sonstige
Beschäftigte	Lehrlinge
Davon	Hilfskräfte
	Fachkräfte
	mittlere Führungsebene
	Top Management
	UnternehmerInnen
	FreiberuflerInnen
Betriebsgröße	Kleinbetriebe
Davon	Mittelbetriebe
	Großbetriebe
Sonstige	Jugendliche
Davon	MultiplikatorInnen
	Telefonberatungen
AbbrecherInnen:	
Anzahl	3
Gründe	